Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł**
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Mittwoch, den 29. Mai 1929 — Nr. 121

Ein sensationeller Widerruf.

In den Kreisen der polnischen Politiker und auch der Geistlichkeit hat eine vom ehemaligen Pfarrer und Abgeordneten Eugen Okoń im „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ abgegebene Erklärung größtes Interesse hervorgerufen.

Es handelt sich um einen Widerruf, den das genannte Blatt in seiner Nummer vom 25. Mai veröffentlicht. Er lautet:

Erklärung.

Hiermit erkläre ich, daß ich aus Liebe zu Gott und aus Anhänglichkeit, Treue und Gehorsam für die heilige katholische Kirche alle meine Taten verdamme, durch welche ich während einer Reihe von Jahren Aergernis gegeben habe. Ich bitte deshalb alle um Verzeihung, insbesondere meine geistlichen Vorgesetzten, denen gegenüber ich mich für den Ungehorsam sehr schuldig bekenne. Ich verspreche ihnen, immer ergeben zu sei, und ich werde mich bemühen, durch ein wahrhaft priesterliches Leben alles angestiftete Uebel wieder gut zu machen.

Dukla, den 21. Mai 1929.

(—) P. **Eugen Okoń.**

Durch diesen öffentlichen Widerruf wird die politische Karriere des Pfarrers Okoń beendet. Bekanntlich war Pfarrer Okoń noch bis vor einem Jahre Führer der radikalen Bauernpartei, deren Hauptforderung die entschädigungslose Enteignung des Großgrundbesitzes zugunsten der Kleinbauern war.

Bei dieser Gelegenheit bringt der „Il. Kurjer“ ein kurzes Lebensbild des reuigen Priesters.

Seine politische Karriere hat Pfarrer Okoń bereits vor dem Kriege begonnen. Damals stand er jedoch dem linken Flügel fern. Im galizischen Landtag gehörte er zu den Vertretern der nationalen christlichen Volkspartei, die unter dem Einflusse der Nationaldemokratie stand. Erst während des Krieges vollzog sich bei ihm der Umschwung nach links, und zwar bis zum äußersten, beinahe kommunistischen Flügel. Zusammen mit dem ehemaligen Abgeordneten Dąbal, welcher später öffentlich zum Kommunismus übertrat, organisierte Pfarrer Okoń während der Umsturztage im November 1918 die sogenannte Republik von Tarnobrzeg, die wie die Lubliner Republik und ähnliche Gebilde nur sehr kurzlebig war. Im Jahre 1919 ging er als Vertreter der radikalen Bauern in den verfassunggebenden Sejm. Seine demagogischen Reden zu dieser Zeit sind noch in lebhafter Erinnerung. Doch auch sein Privatleben erregte viel Aergernis. Deshalb suspendierten ihn die geistlichen Behörden von der Ausübung seiner priesterlichen Tätigkeit und verweigerten ihm das Recht zum Tragen der geistlichen Kleidung. Doch Eugen Okoń ging über diese Strafen einfach hinweg und änderte weder Lebensweise noch politische Demagogie.

Während der Sejmwahlen im Jahre 1922 verlegte die Okońgruppe ihre Tätigkeit aus Galizien nach dem Lubliner Gebiet. Dort errang sie einen großen Erfolg. Die Lubliner Bauern waren für Okońs Sache begeistert, und so geschah es, daß seine Partei im zweiten Sejm vier Mandate gewinnen konnte. Doch auch jetzt blieb Okoń Demagoge größten Stils. Sein heftiges Auftreten wurde jedoch auch den Anhängern über. Dazu gesellten sich noch verschiedene private Affären, Auswanderungsschwindeleien usw. Die Folge davon war, daß Okoń an Einfluß verlor. Bei den dritten Sejmwahlen errang zwar seine Liste noch ein Mandat, doch er selber wurde nicht Abgeordneter.

Nach diesem Zusammenbruch wendete sich Okoń an seinen Bischof. Er versprach, die vorgeschriebene Buße zu tun und bat um Wiederaufnahme in den geistlichen Stand. Ueber ein Jahr hindurch hat er die Bußübung erfüllt und als Abschluß nunmehr den angeführten Widerruf veröffentlicht.

Der Staatspräsident beim Westmarkenverein.

Posen, 28. Mai. Gestern nachmittag hat der Staatspräsident in Begleitung des Obersten Tyda, des Stadtpräsidenten Ratajski und des Dr. Piechocki den Pavillon des Westmarkenvereins besichtigt. Der hohe Gast wurde von Vertretern des Westmarkenvereins (Dr. Trzciński, Korzeniewski, Kudlicki, Dr. Ziółkowski und Zalewski) herumgeführt. Der Staatspräsident hat, der „Gazeta Zachodnia“ zufolge, dem Westmarkenverein seine Anerkennung ausgesprochen. Vor dem Pavillon wurde eine Aufnahme gemacht.

Die Krise in Paris.

Botschafter v. Hoesch bei Briand.

Gestern vormittag 11½ Uhr haben sich die amerikanischen, belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen Fachverständigen im Hotel George V. wieder einmal versammelt. Die Besprechungen mit den deutschen Sachverständigen scheinen jedoch so wenige Ergebnisse gehabt zu haben, daß diese „Gläubigersitzung“ sehr rasch zu Ende war und bis zum Eintritt neuer Ereignisse verschoben wurde. Um 13 Uhr sprach Dr. Schacht noch einmal kurz mit Young.

Der Optimismus der französischen Zeitungen, der im allgemeinen als ein sehr schlechtes Zeichen für die deutschen Interessen gedeutet werden kann, ist heute einem Pessimismus gewichen. Die wegwerfende Behandlung des Rücktritts von Vögler, eine Beurteilung, dic allerdings sich in der Hauptsache leider auf deutsche Zeitungsstimmen stützen konnte, hat gleichfalls aufgehört. Es wird behauptet, daß durch diesen Rücktritt die Unnachgicbigkeit Dr. Schachts offenbar gesteigert worden sei. Unter dem Eindruck der in der deutschen Presse erschienenen falschen Darstellungen hatte man die Angelegenheit zu bagatellisieren versucht und erst gestern noch das Gegenteil erklärt.

Im übrigen hat Botschafter von Hoesch am Freitag Gelegenheit genommen, Briand über die wahren Gründe von Böglers Rücktritt aufzuklären. Niemand weiß nämlich besser als der Botschafter, mit welch schweren Gewissensbissen ein so ernst und nüchtern eingestellter Mann wie Vögler bis zuletzt trotz seines inneren Widerstrebens ausgehalten hat. Botschafter von Hoesch hatte am Freitag vor acht Tagen sich in einer Unterredung 1½ Stunden bemüht, Generaldirektor Vögler aus politischen Gründen zu bewegen, er möge doch ein weiteres Gewissensopfer bringen. Dieser aber glaubte — unter keinerlei Einwirkung von irgend einer anderen Seite —, etwas derartiges mit seiner Verantwortung nicht mehr decken zu können. Alle, die hier aus taktischen Gründen und in Anbetracht von Vöglers persönlicher Bedeutung sein Bleiben gewünscht hätten, seine früheren Abordnungskollegen und der deutsche Botschafter voran können nicht umhin, sein Verhalten an sich durchaus begreiflich zu finden und alle Entstellungsversuche seiner unanfechtbaren Loyalität aufs schärfste zurückzuweisen.

Nun wird aber wieder für den Fall des Scheiterns eine vollkommen entstellende Schilderung zu geben versucht. Noch hat kein französisches Blatt sich zu dem Zugeständnis gezwungen, daß die Gegenforderungen der Gläubiger eine Erhöhung, also eine Nichtannahme der Youngschen Zahlen, bedeuten, obwohl Herr Quesnay seine Karten inzwischen aufgedeckt hat. Es wird jetzt sogar gesagt, an den Zahlen drohe die Konferenz nicht mehr zu scheitern (diese seien von allen Seiten angenommen), sondern nur an den deutschen Vorbehalten. Das ist einfach falsch: die 52,8 Millionen jährlicher Mehrforderungen sind einfach nicht aus der Welt zu leugnen.

Der deutsche Höhenweltrekord.

Der amerikanische Höhenflieger übertroffen.

Auf dem Flugplatz der Junkerswerke erfolgte am Sonntag vormittag ein entscheidender Angriff auf den absoluten Höhenweltrekord ohne Nutzlast, der von dem Amerikaner Champion durch die FAI anerkannt, auf 11 710 Meter gehalten wurde. Der Flugzeugführer Willy Neunhofer erreichte mit einem Junkersflugzeug W. 33 eine Höhe von 12 500 Metern und überbot damit den bestehenden Weltrekord um fast 1000 Meter. Die genaue Höhe wird erst auf Grund der plombierten Meßinstrumente von der Obersten Sportbehörde festgestellt. Der Flug ist beurkundet vom amtlichen Vertreter des deutschen Luftrates, von Linsingen, und wird vom Luftrat zur Anerkennung bei der FAI eingereicht. Nach Anerkennung dieses Fluges besitzt Deutschland von den vier absoluten Weltrekorden, nämlich der größten Strecke, der Geschwindigkeit, der Dauer und der Höhe, die beiden letzteren.

Der Flug Neunhofers erfolgte in planmäßiger Fortsetzung der schon im letzten Jahre begonnenen mit der gleichen Type gemachten Höhenflüge. Die Forschungsarbeiten in größten Höhen haben den Zweck, das Verhalten des Motors in der dünnen Atmosphäre, den Einfluß der Temperaturunterschiede von 50 bis 60 Grad Celsius auf die Steuerung, die Maschinenanlage und die verschiedenen Brennstoffgemische zu überprüfen. Zur Sicherung des sehr gefährlichen Einschlafens bei einem Defekt des Sauerstoff-Gerätes ist ein Unterbrecher-Knopf am Steuerrad angebracht, der, wenn der Führer einschläft, automatisch den Motor ausschaltet und das sehr stabile Flugzeug auf Gleitflug einstellt.

Der Weltrekord im Dauerflug mit Tanken in der Luft gebrochen.

Neuyork, 27. Mai. Unter ungeheurem Jubel der nach Tausenden zählenden Zuschauer brach das Flugzeug „Fort Worth“ den von „Question Mark“ gehaltenen Weltrekord im Dauerflug mit Tanken in der Luft. Die Flieger, die bisher 17 mal auffüllten, hoffen 200, vielleicht 300 Stunden oben zu bleiben. Das Flugzeug legte bisher rund 12 000 Meilen zurück.

Einer späteren Meldung zufolge sind die amerikanischen Rekordflieger Robbins und Kelly am Sonntag um 16,07 Uhr gelandet, nachdem sie 172 Stunden 34 Minuten ununterbrochen in der Luft waren. Der Flug war am vorigen Sonntag begonnen worden, so daß die Flieger den bisherigen Dauerflugweltrekord um rund 22 Stunden überboten haben.

Die Reise ins Exil.

Die Indische Regierung hat nach Rückfrage in London König Amanullah die von ihm erbetene Durchreiseerlaubnis nach Europa gewährt, allerdings unter der Bedingung, daß er sich von Bombay aus sofort nach Europa einschifft. Amanullah hat seine Bitte damit begründet, daß seine Gattin, die die Geburt eines Kindes erwarte, europäische Aerzte konsultieren müßte.

Die Indische Regierung hat König Amanullah mit seinem Gefolge einen Sonderzug zur Verfügung gestellt, mit dem, wie gemeldet, die Reisenden die Fahrt von Chaman nach Bombay angetreten haben. Auf der Reise dürfen weder der König noch Mitglieder seines Gefolges den Zug verlassen.

*

London, 25. Mai. Wie Reuter aus Simla meldet, nimmt man dort an, daß Amanullah, dem die indische Regierung Vergünstigungen für die Reise von Chaman nach Bombay gewährte, sich nach Rom begeben wird. Nach den letzten Nachrichten wurde vor der Abreise Amanullahs der Rest seiner Truppen von Kräften des Emirs von Kabul, Habibullah, angegriffen. Ein schwerer Kampf entspann sich, der mit der Niederlage der Truppen Amanullahs endete. Dieser verließ in der folgenden Nacht Kandahar und flüchtete nach Chaman.

Religionskämpfe in Afghanistan.

London, 28. Mai. (R.) **Im Osten von Afghanistan sollen nach persischen Meldungen von Anhängern des gegenwärtigen Machthabers Habibullah blutige Verfolgungen gegen eine mohammedanische Sekte unternommen worden sein. Die verfolgte mohammedanische Sekte zählt mehrere Hunderttausend Anhänger afghanischer und persischer Nationalität. Zahlreiche Anhänger dieser Sekte seien mit ihren Familien von den Anhängern Habibullahs ermordet worden. Weiter wird gemeldet, daß die persische Regierung an der afghanischen Grenze Truppen zusammengezogen habe, um einen Uebergriff der blutigen Verfolgung auf persisches Gebiet zu verhindern.**

Aerztekongreß in Posen.

Posen, 28. Mai. Am 30. nd 31. Mai tagt in Posen ein polnischer Aerztekongreß. Der Kongreß wird am Donnerstag um 3½ Uhr nachmittags im Sniadecki-Saale des Collegium Medicum eröffnet. Referate halten u. a. die Professoren Karwowski und Gantkowski aus Posen. Um 9 Uhr abends findet im Weißen Saale des Bazar ein Bankett statt.

Ueberspannung des Möglichen.

Die Umbiegung des Young-Planes durch die Alliierten stellte einen Versuch dar, mit mathematischen Taschenspielerkunststücken in die Form des Young-Planes das ursprüngliche und völlig unannehmbare Memorandum der Gläubigermächte hineinzupressen. Dieser Versuch hat, wie zu erwarten war, die Form des Young-Planes in Stücke gesprengt. Was übrig blieb, mußte für die deutsche Vertretung unannehmbar sein. Das Zwischenspiel des Rücktrittes Dr. Böglers zeigte den Ernst der Lage. Die deutschen Vertreter haben nunmehr die offizielle Erklärung abgegeben, daß die Annahme des Zahlungsplanes der Alliierten für sie nicht in Frage kommt, sondern daß sie an dem Young-Plan festhalten.

Gegenüber den neuen Versuchen, jetzt wieder Deutschland für das Scheitern der Konferenz verantwortlich machen zu wollen, muß mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, daß die deutsche Delegation nach wie vor auf dem Boden des Youngschen Planes steht und daß die Alliierten diesem Plane durch ihre Formulierungen die Zustimmung versagt haben. Was herausgekommen ist, verdient nicht mehr, mit dem von Deutschland angenommenen Entwurf auf eine Linie gestellt zu werden. Man hat mit mehr als eigenartiger Methode versucht, den amerikanischen Vermittlungsvorschlag zu umgehen und Deutschland auf ungefähr 2500 Millionen Jahrestribute mit erpresserischen Mitteln festzulegen. Deutschland sollen die sogenannten Anlaufsjahre praktisch fast völlig genommen werden. Die Zahlen für die letzten 21 Jahre zeigen ebenfalls Aenderungen zu Deutschlands Ungunsten. Nachdem Deutschland durch Annahme des Young-Planes bis auf einen ganz geringen Bruchteil die Differenz zwischen den Alliiertenforderungen und dem deutschen Angebot übernommen hat, ist der Versuch gemacht worden, auch noch diese letzte kleine Differenz Deutschland aufzuhalsen, weil man sich anscheinend nicht einigen konnte, wie in dem Verteilungsschlüssel der Alliierten diese Differenz festgelegt werden sollte.

Auch über die deutschen Vorbehalte, die u. a. in zwölf Bedingungen bestanden, glaubte man rücksichtslos hinweggehen zu können. Ein Teil der Bedingungen ist zwar von dem Berichterstatter Stamp in einer besonders vereinbarten Fassung in den Bericht aufgenommen worden. Ein anderer Teil soll als Anhang zum Bericht erscheinen, weil eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Ein dritter Teil wird noch erörtert. Die deutsche Delegation hat nun nochmals in entschiedener Form eine Stellungnahme in Form einer Ablehnung oder Annahme verlangt. Wenn nun in dem Bericht keine festen Zahlen eingesetzt werden können, so wäre immerhin der Bericht selbst noch möglich, wenn noch eine Einigung über die Zahlungsmethoden zustande käme. Die deutsche Vertretung ist bemüht, durch ihre letzte Mahnung wenigstens diesen Weg noch offen zu halten.

Die Frage der deutschen Vorbehalte ist, wie mit Recht immer wieder hervorgehoben wurde, eine Kernfrage. Nur unter sehr schweren Bedenken und mit dem Wunsche, ein völliges Scheitern der Pariser Verhandlungen zu vermeiden, hat sich die deutsche Vertretung auf die sogenannte politische Regelung eingelassen. Es ist nach den Vorgängen der letzten Tage kein Geheimnis mehr, daß die deutsche Wirt-

schaft in zunehmendem Maße die Verantwortung für diese „Lösung", die gar keine Lösung ist, sondern ein neues Provisorium schaffen soll, nicht tragen zu können glaubt. Wenn die deutschen Vorbehalte abgelehnt werden, so wird diese Lösung auch im politischen Sinne unannehmbar gemacht. Deutschland muß ein Ventil sicherstellen, durch welches der mit Sicherheit zu erwartende Ueberdruck der Verpflichtungen des Young-Planes jederzeit so abgeleitet werden kann, daß er die deutsche Wirtschaft nicht in Stücke sprengt und damit jede Leistung überhaupt unmöglich macht. Wenn man diesen Anspruch Deutschlands, der ein Mindestmaß des Notwendigen darstellt, nicht anerkennen will, so muß wieder der Eindruck entstehen, als habe sich Frankreichs Kontributionspolitik durchgesetzt, die bekanntermaßen das Bestreben zeigt, lieber Deutschland zu schwächen und schwach zu erhalten, als Zahlungen entgegenzunehmen.

Die Pariser Verhandlungen haben in ihrer langdauernden Entwicklung so viele Ueberraschungen, Hochspannungen und Rückschläge gebracht, daß man heute geneigt ist, das Auftauchen auch sehr großer neuer Schwierigkeiten, die so gut wie unüberwindbar erscheinen, nicht zur Prophezeiung eines endgültigen Abbruchs zu benutzen. Das Schwergewicht der Beeinflussung liegt jetzt bei den amerikanischen Vertretern, und es scheint so, als ob man auch in England die Sabotierung des Vermittlungsvorschlages durch die neuen Forderungen der Alliierten hier und da zu erkennen beginnt. Der amerikanische Vertreter hat ein sehr großes Interesse daran, dafür zu sorgen, daß sein Vermittlungsvorschlag wieder in seiner ursprünglichen, von Deutschland gebilligten Form, sich durchsetzt. Es gibt auch für Deutschland, das bisher immer wieder nachgegeben hat, Grenzen dieses Möglichen, die niemals überschritten werden können. Diese Tatsache sollte die amerikanische Vertretung den Alliierten klar machen. Deutschland, die Regierung, das deutsche Volk und die Wirtschaft sind, das ist immer wieder bewiesen worden, zu jedem Opfer, zu jeder Verpflichtungslast bereit, die seine eigene Lage nicht hoffnungslos gestaltet. Eine Ueberspannung dieser Verpflichtungen wird aber nicht nur von einer bestimmten Wirtschaftsgruppe zurückgewiesen, die in den letzten Tagen häufig genannt worden ist, sondern auch von der gesamten Wirtschaft, von der Regierung und vom ganzen Volke. Wenn die deutsche Vertretung jetzt offen ausgesprochen hat, daß sie an dem Young-Plan festhalte und daß der Zahlungsplan der Alliierten nicht in Frage komme, so wird das deutsche Volk diesen Entschluß bejahen. Die ganze Welt sollte ihn bejahen, denn er will die Welt davor bewahren, daß jede Hoffnung auf eine befriedigende Gestaltung der Kriegslastenfrage durch die Unvernunft der sogenannten Siegerpolitik in Scherben geschlagen wird.

Auch in Persien Unruhen.

Gegen die Modernisierungsbestrebungen.

Weit über zehntausend Krieger verschiedener halbwilder Stämme haben sich in der Umgegend von Schiras gegen die Regierung erhoben. Der Aufstand, der recht bedrohlichen Charakter trägt, richtet sich ebenso wie die Revolution, die vor einiger Zeit im Norden des Landes ausbrach, in erster Linie gegen die Modernisierungsbestrebungen der Regierung und besonders gegen das vom Parlament im Dezember v. Js. angenommene Gesetz, das allen Persern mit Ausnahme der Geistlichen und der Religionslehrer das Tragen des Turbans und der alten persischen Tracht verbietet und statt dessen Schirmmützen und europäische Kleidung vorschreibt. Außerdem aber revoltieren die Stämme gegen die neuerdings eingeführte militärische Dienstpflicht, die die Behörden in letzter Zeit mit Gewalt durchzuführen versucht hatten.

Die Regierungsbehörden in Schiras and Teheran haben alles verfügbare rollende Material der persischen Bahnen requiriert, um so schnell wie möglich Truppen in das Aufstandsgebiet zu befördern. Mehrere tausend Mann Militär sind schon im Gebiet der revoltierenden Stämme eingetroffen, und es kam bereits zu kleineren Zusammenstößen. Da sich bereits seit einiger Zeit — das Gesetz gegen den Turban war am 22. März in Kraft getreten — Anzeichen von Unruhen bei den Stämmen um Schiras bemerkbar machten, hatte die Regierung den sehr einflußreichen Häuptling des Qashgie-Stammes festgenommen und als Geisel nach Schiras bringen lassen. Diese Maßnahme hat jedoch allem Anschein nach nur dazu beigetragen, die Unzufriedenheit unter den Bergstämmen zu erhöhen. Die Aufständischen fordern von der Regierung Annullierung des Kleidungsgesetzes, Erlaubnis zum freien Tragen von Waffen, Freilassung des Häuptlings und bestimmte territoriale Konzessionen. Man befürchtet, daß die Rebellion noch größeren Umfang annehmen und auch in anderen Provinzen Aufstände hervorrufen wird.





Zum Rücktritt Dr. Vöglers.

Generaldirektor Dr. Albrecht Vögler hat der Reichsregierung seinen Rücktritt als stellvertretender Führer der deutschen Delegation auf der Pariser Sachverständigenkonferenz erklärt. An seine Stelle tritt Geh.-Rat Dr. Kastl, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Der Rücktritt Dr. Vöglers hängt mit der Ablehnung der deutschen Vorbehalte zusammen und ist ein Protest gegen den Versuch, ein politisches Kompromiß unter wirtschaftlich untragbaren Bedingungen zu finden. —

Unser Bild zeigt links Dr. Vögler, rechts Dr. Kastl.

Polen und China.

Ein Konflikt.

ly. **Warschau**, 15. Mai.

Eine geradezu unglaubliche Geschichte, die sowohl die Schwierigkeiten, mit denen die polnische Textilindustrie bei ihren Exportbestrebungen zu kämpfen hat, als auch die Zustände, die in China herrschen, illustriert, beschäftigt die interessierten polnischen Firmen und hat neuerdings auch zu einer Intervention der polnischen Regierung in China geführt.

Die Bialystoker Textilindustrie, und zwar besonders die Firmen, die bunte Wolldecken herstellen, haben im Laufe der letzten Jahre starken Fuß auf den chinesischen Absatzmärkten gefaßt. Die Bialystoker Decken werden von den Konsumenten sehr gern gekauft, zumal die Bialystoker Fabrikanten von jeher wegen ihrer Manipulationsfähigkeit bekannt sind. Sie verstehen es, ihre Decken, die aus Wolle sein sollen, so fabelhaft zu manipulieren, daß die Konkurrenz stets mit Staunen die Frage aufwirft, ob in den Decken auch nur ein einziges Prozent Wolle enthalten sein mag. Trotzdem sollen diese Decken tatsächlich gut sein — die polnische Militärverwaltung bevorzugt sie seit einer Reihe von Jahren —, jedenfalls aber sind sie bedeutend billiger als die anderen polnischen Erzeugnisse.

Den Bialystoker Fabrikanten ist es auch gelungen, mit der fremden Konkurrenz in China erfolgreich zu wetteifern. Vor allem aber haben sie es verstanden, die chinesische Konkurrenz, die sich in der letzten Zeit stark zu entwickeln begann, zu schlagen. Die chinesischen Fabrikanten, die keine Möglichkeit sahen, den eigenen Markt wieder zu erobern, sollen nun zu einem ganz unglaublichen und verwerflichen Mittel gegriffen haben. Die bedeutende chinesische Deckenfabrik Jui-cin-da soll nämlich die Bialystoker Exporteure, vor allem aber die Firma Trilling u. Sohn bei den chinesischen Behörden denunziert haben: die Decken, die aus Bialystok nach China exportiert würden, stellten eigentlich nur die Verpackung für geschmuggelte Rauschmittel dar, die in der letzten Zeit in großem Umfange in China aufgetaucht seien. Die polnischen Exporteure verdienten, so heißt es in der Denunziation weiter, an dem Morphium, dem Kokain usw. so viel, daß sie hernach die Decken zu einem Spottpreise verkaufen könnten, der sogar an den Selbstkostenpreis der chinesischen Fabrikanten nicht heranreiche.

Und nun kommt das Merkwürdige an dieser Geschichte: die Zollkammer in Charbin, der die Denunziation der chinesischen Firma überwiesen worden war, fällte den Spruch, daß man, um diesen Schmuggel zu bekämpfen, die Decken als „Tara von Schmuggelartikeln" verzollen müsse. Da es aber schwer fallen dürfte, von den Exporteuren die Gebühren direkt einzutreiben, müsse man alle Decken ausländischer Produktion, die sich in chinesischen Lagern befinden, durch besondere Plomben kenntlich machen, jedoch ohne sie zu verzollen, in Zukunft aber von allen eingeführten Decken einen Zoll in Höhe von 10 v. H. ad valorem von den Verkäufern eintreiben und jede Deck mit einer Plombe zu versehen, ohne die der Verkauf verboten werden soll. Das chinesische Finanzdepartement hat sich mit diesem Gutachten der Zollkammer einverstanden erklärt und eine Verordnung erlassen, der zufolge die Zollkammern vom 1. April d. Js. ab von allen ausländischen Decken einen Binnenzoll von 10 v. H. erheben sollen, und zwar unabhängig von dem regulären Zoll. Diese chinesische Maßnahme kommt einer völligen Unterbindung des ausländischen Deckenexports nach China gleich, von der selbstverständlich nicht nur Polen, sondern — und dadurch erhält die Angelegenheit weittragende Folgen — auch der deutsche Export betroffen wird.

Die polnische Regierung hat sich der Angelegenheit bereits angenommen und ihren Vertreter in China angewiesen, die Beschwerde der Bialystoker Deckenexporteure den maßgebenden chinesischen Stellen zu unterbreiten. Indessen fürchtet man, daß es dem Vertreter nur mit großer Mühe gelingen wird, den unlauteren Wettbewerb der chinesischen Fabrikanten in das rechte Licht zu setzen. Die diesbezüglichen Verhandlungen gestalten sich um so schwerer, als Polen, trotz achtjähriger Vorbereitungen noch keinen Handelsvertrag mit China besitzt.

Gerade jetzt ist in China eine polnische Delegation eingetroffen, die den Handelsvertrag, der übrigens auch auf einen Freundschaftsvertrag erweitert werden soll, unter Dach und Fach bringen soll; um so unangenehmer wird sich hierbei die Denunziation der chinesischen Konkurrenten auswirken, die in ihrem Bericht den gesamten polnischen Textilexport als einen verkappten Rauschgiftschmuggel darzustellen suchten.

In polnischen Textilkreisen sieht man dem Ergebnis der Verhandlungen mit besonderem Interesse entgegen und hofft überdies, nach Abschluß des Handelsvertrages den chinesischen Markt auch für andere Textilwaren zu gewinnen, der ihnen vor dem Kriege auf dem Wege über Rußland offen gestanden hat.

Ein großer Juwelendiebstahl aufgeklärt.

Baronesse von Monrai verhaftet.

Eine Juwelendiebstahlsaffäre, die durch das Milieu, in der sie sich abspielt, besonders sensationell wirkt, fand gestern nachmittag durch die Berliner Kriminalpolizei ihre Aufklärung. Unter dem dringenden Verdacht, Juwelen im Werte von über 100 000 Mark gestohlen zu haben, wurde gestern in einem Luxushotel im Berliner Westen die 24jährige Baronesse von Monrai verhaftet. Auf dem Polizeipräsidium hat dann die Baronesse bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Das „Berliner Tageblatt" meldet darüber folgendes:

Im Dezember vorigen Jahres wurden in dem Haushalt der Gräfin von Hermersdorf, die in einem Hause des vornehmen Berliner Westen wohnt, fortgesetzt Juwelendiebstähle verübt. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich zunächst gegen Hausangestellte. Die Polizei wurde benachrichtigt, konnte aber zunächst keine Spur der Täter finden.

Die Diebstähle wurden am Tage in den Gemächern der Gräfin mit großer Dreistigkeit ausgeführt. Die Diebe hatten sich mit Nachschlüsseln in die betreffenden Zimmer, wo die Gräfin ihren Schmuck aufzubewahren pflegte, eingeschlichen und nach und nach für über 100 000 Mark Juwelen gestohlen. Unter den entwendeten Sachen befand sich auch eine Perlenkette im Werte von 50 000 Mark. Man benachrichtigte alle größeren Juwelenmärkte der Welt von dem Diebstahl und warnte vor Ankauf der Wertsachen.

Bei der Gräfin weilte damals die 24jährige Baronesse von Monrai zu Besuch. Als die Kriminalpolizei immer weitere Nachforschungen nach dem Täter und dem Verbleib der Juwelen anstellte, verschwand plötzlich die Baronesse zusammen mit dem Rittmeister. Erst nach dem Verschwinden der Baronesse hörten die mysteriösen Diebstähle in der Villa der Gräfin Hermersdorf auf, so daß ein leiser Verdacht, die Diebstähle ausgeführt zu haben, auf die Baronesse von Monrai fiel.

Kriminalkommissar Bayer suchte mit seinen Beamten den Aufenthalt der Baronesse zu ermitteln. Die Spuren führten ins Ausland, wo die Baronesse mit ihrem Freund sich vorübergehend in mehreren Luxusbädern aufgehalten hatte. Vor etwa vierzehn Tagen kehrte die Baronesse nach Deutschland zurück und nahm Wohnung in einem Luxushotel in der Nähe des Zoologischen Gartens. Hiervon erhielt die Kriminalpolizei Kenntnis und nahm daraufhin eine Durchsuchung des Zimmers der Baronesse im Hotel vor. Dabei fand man eine ganze Reihe von Quittungen, die eine bekannte Berliner Juwelenfirma in der Tauenzienstraße über den Ankauf von Brillanten der Baronesse von Monrai ausgestellt hatte. Die Polizei nahm daraufhin auch in dem Juwelengeschäft eine Durchsuchung vor und beschlagnahmte einen Teil der dort von der Baronesse verkauften Schmucksachen. Dabei konnte überraschenderweise festgestellt werden, daß es sich um die gestohlenen Juwelen der Gräfin Hermersdorf handelte. Als die Baronesse dann am Nachmittag von einem Spaziergang nach ihrem Hotel zurückkehrte, erklärte Kriminalkommissar Bayer sie für verhaftet. Die junge Dame tat zunächst sehr entrüstet und wollte von den im Haushalt ihrer Tante, der Gräfin Hermersdorf, ausgeführten Juwelendiebstählen überhaupt nichts wissen. Unauffällig brachten die Beamten die Festgenommene aus dem Hotel, bestiegen eine Kraftdroschke und fuhren nach dem Polizeipräsidium, so daß die Verhaftung im Hotel gänzlich unauffällig blieb. Im Dienstzimmer der Kriminalkommissars fand dann eine eingehende Vernehmung der Baronesse statt. Im Verlauf derselben wurden der Verhafteten die bereits beschlagnahmten Juwelen vorgelegt, die sie vor einem halben Jahre bei der Juwelenfirma in Berlin W. verkauft hatte.

Unter der Last des zusammengebrachten Beweismaterials legte die Baronesse den Beamten ein volles Geständnis ab und gab zu, die Diebstähle ausgeführt zu haben. Die Festgenommene wurde in Haft behalten und abends nach dem Gefängnis des Polizeipräsidiums eingeliefert. Die Ermittelungen der Polizei werden im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt.

Selbstmord des Rittmeister a. D. von Wedel.

Berlin, 28. Mai. (R.) Im Grunewald wurde heute früh die Leiche des 43 Jahre alten Rittmeisters a. D. Fritz von Wedel gefunden. Rittmeister von Wedel, der mit der wegen des Juwelendiebstahls bei der Gräfin Hermersdorf verhafteten Baronesse von Monrai verlobt war, hatte sich durch einen Schuß ins Herz getötet.

Der gefolterte Wosilius.

Berlin, 27. Mai. (Pat.) Das Blatt „Tempo" meldet aus Memel, daß die schnelle Hinrichtung des Studenten Wosilius in Kowno einen niederdrückenden Eindruck gemacht habe. Es wird für unverständlich gehalten, weshalb der Prozeß unter Ausschluß der Oeffentlichkeit so schnell durchgeführt wurde. Es kreist das Gerücht, daß Wosilius gar keine Aussagen gemacht habe und von der litauipolitischen Polizei in bestialischer Weise gepeinigt worden sei. Die in Kowno verbreiteten Gerüchte wissen von unerhörten Quälereien zu erzählen, die Wosilius beim Verhör durch den berühmten Kownoer Polizeipräsidenten Bezys zu erdulden hatte. Man soll ihm eine Eisenkrone aufgesetzt haben, um sie dann mit Zangen zuzuschrauben. **Wosilius soll bei den Foltern an einem Herzschlag gestorben sein.**

Wie der Korrespondent des „Tempo" weiter anführt, soll eins der faszistischen litauischen Blätter festgestellt haben, daß die Bomben von Studenten im technischen Laboratorium der Kownoer Universität fabriziert worden seien. Das Blatt hebt hervor, daß durch diese Nachricht die amtliche Behauptung von einer polnischen Herkunft der Bomben umgestoßen würde.

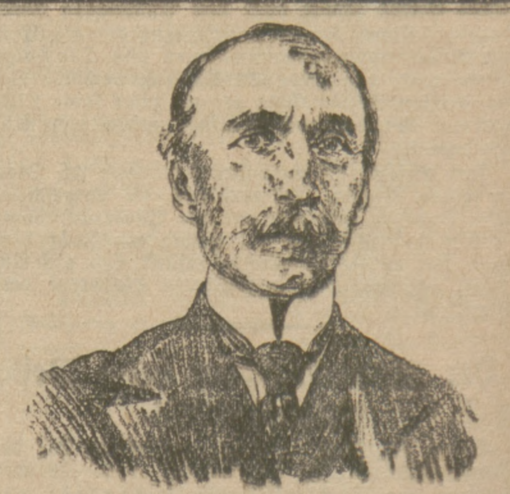
London, 27. Mai. (Pat.) Das Hauptquartier der Arbeitspartei hat an den Ministerpräsidenten Woldemaras ein Telegramm gerichtet, in dem es sein Bedauern über den Fall äußert und daran die Bitte knüpft, die Verfolgung der Oppositionsparteien einzustellen.

Mussolini korrigiert.

Spannung und Gegensatz.

Nachdem zu Beginn der Sitzung, in der, wie schon gemeldet, der Senat die Lateranverträge annahm, der Referent, Senator Boselli, die Vorlage gegenüber der Kritik einzelner Senatoren verteidigt hatte, ergriff Mussolini das Wort, um zunächst eine Stelle aus seiner Kammerrede, die in einigen katholischen Kreisen stark mißverstanden worden sei, zu interpretieren.

Er habe an der fraglichen Stelle nur sagen wollen, daß Rom für die Ausbreitung des Christentums sehr günstig gelegen sei. Ebenso bemühte sich Mussolini, die etwaigen Befürchtungen streng religiös gesinnter Kreise bezüglich der Jugenderziehung zu zerstreuen. Man solle sich, so sagte er, auf den rein praktischen Standpunkt stellen, daß nur der Staat imstande sei, für allgemeine Durchführung des Unterrichts, sogar des Religionsunterrichts, zu sorgen. Bei den heutigen wirtschaftlichen Zuständen könne die Familie meist sehr wenig für die Erziehung ihrer Kinder tun. Wie übrigens die jetzige Regierung in der Erziehungsfrage denke, beweise der Um-



Der langjährige Mitarbeiter Briands gestorben.

Jacques Seydoux,

der frühere Direktor für die politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten im französischen Außenministerium und langjährige Mitarbeiter Briands, ist im Alter von 58 Jahren in Paris gestorben.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 28. Mai.

Verschieb nicht, was du heut besorgen sollst, auf morgen,
Denn morgen findet sich was Neues zu besorgen.
Rückert.

Dreizehn Winke für die Eisenbahnfahrt.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

1. Wenn du ein Abteil betrittst, so überschätze dich nicht. Kaufe dir vorher eine Fahrkarte. Der Grundsatz „Freie Bahn dem Tüchtigen" wird übrigens von der Eisenbahnverwaltung nur gegenüber Abgeordneten und Senatoren anerkannt.

2. Zwinge Deine Mitreisenden nicht durch die Frage, ob ein Platz frei sei, zu einer Unterhaltung. Sichtlich nicht belegte Plätze antworten dir bejahend auch auf eine stumme Frage.

3. Das Gepäcknetz steht Dir nur in der Ausdehnung deines Platzes zur Verfügung, aber nicht darüber hinaus. Vermute nie, daß der Zug leer sein wird.

4. Wo du keinen Anspruch hast, versuche es mit einer freundlichen Bitte.

5. Betrachte das Abteil während der Fahrt als ein Zimmer, das du freiwillig mit anderen teilen willst. Mitbewohner schulden sich Rücksicht.

6. Gegenüber Damen sei hilfsbereit, auch wenn du überzeugt bist, daß das Damenabteil leer ist. Die Heimgekehrte wird von dir, wenn auch namenlos berichten, und deine Frau wird einmal das gleiche tun.

7. Reisende, die Apfelsinen essen, sollen bedenken, daß man sie an ihren Früchten erkennt. Apfelsinenschalen, Zigarrenreste und Papierabfälle auf dem Fußboden zeugen von schlechter häuslicher Gewohnheit und wirken fortzeugend Böses im Quadrat der Entfernung von der Abgangsstation. Besonders Fernzüge können ihre Kinderstube nicht verhehlen.

8. Auch die schönsten Strümpfe und Schuhe haben unter der Sitzbank des Gegenübers kein Heimatrecht.

9. Das dauernde Wandern im Zuge ist den Mitreisenden lästig. Auch sehr schicke Kostüme und Hüte sollten auf eigene Bewegung während der Fahrt verzichten.

10. Licht, Luft und Aussicht im Abteil ist allen Mitreisenden Gemeingut, darum stehe nicht unnötig lange an den Fenstern während der Fahrt.

11. Zwinge deine Mitreisenden nicht gegen ihren Willen an einer Unterhaltung, wenn auch nur stumm, teilzunehmen. Rücksicht ist hier gleichzeitig Vorsicht.

12. Betrachte den Zusteigenden nicht als deinen Widersacher. Auch du wolltest als solcher nicht gelten.

13. Der Gesichtsausdruck des Schlafenden bleibt meist den Beweis der Intelligenz schuldig. Der laute Schläfer wird mit Caruso selten verglichen. Eine kurze Fahrt lohnt diesen Einsatz nicht. M.

Schließung einer Gastwirtschaftsküche auf der Landesausstellung.

Wie der „Kurjer Poznański" meldet, hat gestern eine Inspektion der Gastwirtschaftsküchen auf der Landesausstellung stattgefunden. Die Behörden haben über diese Revision folgendes Kommunikat veröffentlicht:

Die Wojewodschaftskommission zur Prüfung der hygienischen und sanitären Verhältnisse in den Gastwirtschaften in der Landesausstellung ist am 27. Mai nach der Inspektion der Küche des erstklassigen Restaurants „Okocim", wo sie Unsauberkeit und Unordnung feststellte, gezwungen gewesen, mit Rücksicht auf die Gesundheit des Publikums die Küche dieser Gastwirtschaft sofort zu schließen und wegen Nichtbefolgung der bezüglichen Verordnungen eine Geldstrafe zu verhängen. Bei der vorgenommenen Schließung der Restaurationsküche ist das Büfett der Gastwirtschaft „Okocim", an dem nur Getränke und kalte Speisen ausgegeben werden, nicht betroffen worden.

Zu der Maßnahme der Wojewodschaftskommission schreibt das genannte Blatt, daß sie die volle Anerkennung der Oeffentlichkeit finde, die unbedingt der Meinung sei, daß gegen Einzelpersonen und Unternehmen, die mit ihrer Nichtbefolgung der Vorschriften und allgemeinen Anforderungen der Landesausstellung schaden, mit ganzer Strenge vorgegangen werden muß.

Die Wochenblocks zum Besuch der Landesausstellung.

Wir lesen in der „Gazeta Zachodnia":

„Wie schon allen bekannt ist, verkaufen die Kassen der Landesausstellung sogen. Blocks zu 15 Zloty, die zum siebenmaligen Eintritt berechtigen. Theoretisch ist das eine große Vergünstigung für Einreisende wie für Ortsansässige, aber leider nur theoretisch! In der Praxis sehen die Dinge anders aus. Wer sich so einen Block kauft, denkt, daß er zu beliebiger Zeit siebenmal das Gelände der Landesausstellung betreten kann. Ob er den Block in einem oder zwei Tagen verbraucht, in einer Woche oder in einem Monat, das sollte der Landesausstellung gleichgültig sein. Der verwunderte Gast erfährt aber, daß er die Ausstellung nur binnen sieben Tagen besuchen darf, und daß es ihm erlaubt ist, an einem Tage nur einmal in die Landesausstellung zu gehen. Könnte man nicht hier zum Wohle der Ausstellung eine Aenderung treffen? Es müssen alle Bürger Polens die Ausstellung sehen, und man muß deshalb alle möglichen Vergünstigungen in dieser Richtung schaffen, da sonst die Ausstellung ihr hohes Ziel nicht erreicht."

Maibräuche.

In früheren Jahren hatte jedes Dorf seinen Maibaum. Gewöhnlich war es eine Tanne, von der man die meisten Aeste entfernte und die Rinde abschälte, und die dann in die Mitte des Festplatzes eingegraben wurde. An der Spitze wurden allerlei kleine Geschenke aufgehängt, bunte Bänder und Grün bildeten den Schmuck und machten das Bild festlich und fröhlich. An den glatten Stamm mußten nun im Wettbewerb die jungen Burschen hinaufklettern und sich die Gegenstände herabholen. In einzelnen Gegenden war ganz an der Spitze ein hölzerner Vogel angebracht, der als Zielscheibe für Wurfgeschosse diente. Er bestand aus verschiedenen einzelnen Teilen, die mehr oder weniger leicht herabfielen. Das schönste Geschenk erhielt derjenige, der den Rumpf des Vogels, der am schwersten loszulösen war, endlich herabwarf. Um den Maibaum wurde dann getanzt und gesungen. Der Mai wurde weiter durch Personen dargestellt. Mit grünem Laub und frischen Blumen geschmückt, versteckte sich ein Dorfjunge im Walde und mußte gesucht werden. Im Triumphzuge wurde er dann ins Dorf geführt. In anderen Gegenden holte man ein junges Mädchen als Mai- oder Pfingstkönigin ein. Von den Maiumzügen sind noch die meist am Pfingstmorgen veranstalteten Umritte übriggeblieben, die durch Felder und Dörfer gehen. Alle Freunde des Landvolkes und Kenner solcher alten Bräuche sollten, wo sie können, darauf einwirken, daß diese Feiern nicht mehr in den Hintergrund geschoben werden. Vielmehr müßte versucht werden, sie dort, wo sie im Laufe der Jahre eingeschlafen sind, zu neuem Leben zu erwecken und so dem geselligen Beisammensein der Dorfbewohner an Pfingsttagen oder den Sonntagen des Mai einen wirklich festlichen Inhalt zu geben.

× **Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond** hat sich gestern nachmittag in Begleitung seines Kaplans Medlewski im Flugzeuge nach Kattowitz begeben; heute, Dienstag, vormittags 10 Uhr ging die Reise im Flugzeug weiter nach Wien. Von Wien geht die Flugzeugreise Mittwoch vormittag nach Rom. Die Rückkehr wird gegen Mitte Juli erwartet.

× **Verkauf und Vererbung von Apotheken.** Das Innenministerium hat ein neues Gesetz ausgearbeitet, das als wichtigste Aenderung eine Vorschrift vorsieht, daß Apotheken-Konzessionen nur für eine bestimmte Person auf Lebenszeit ausgestellt werden. Konzessionen werden nur ausgebildete Apotheker erhalten. Ferner soll die Zahl der Personen, auf die eine Apotheke entfallen soll, herabgesetzt werden, so daß in kleinen Städten auf 6000 Personen und in größeren mit über 100 000 Einwohnern auf 10 000 Personen eine Apotheke entfallen soll.

× **Sommeruniformen für die Eisenbahner.** Auf Grund einer Verfügung werden die Eisenbahner in diesem Jahre das erste Mal Sommeruniformen erhalten. Die dicken Winterjacken waren in den Sommermonaten geradezu unerträglich im wahrsten Sinne des Wortes. Sie werden durch eine Jacke gleichen Schnitts aus leichtem, hellgrauem Wollstoff ersetzt. Die Beamten müssen 25 Prozent der Anschaffungskosten dem Staate zurückerstatten.

× **Steuerfreier Zucker für Imker.** Nach statistischen Angaben ist in Polen etwa eine Million Bienenstöcke vorhanden. Die Bienen, denen der ganze Honig weggenommen wird, werden im Laufe des Winters mit Zucker gefüttert. Jeder Bienenstock verbraucht etwa zwei Kilo Zucker. Im Laufe eines Jahres werden für sämtliche Bienenstöcke zwei Millionen Kilo — 1000 Tonnen Zucker — verbraucht. Um die Imker zur intensiveren Arbeit anzuregen, wandte sich der Verband der Zuckerfabrikbesitzer an das Finanzministerium mit der Bitte, den für die Bienen bestimmten Zucker von der Akzisensteuer zu befreien.

× **Silberne Fünfzlotystücke.** Die Staatliche Münzerei hat der Bank Polski 2,5 Millionen Stück neue 5 Zloty-Silberstücke überwiesen, die im Herbst zur Ausgabe gelangen sollen. Es werden täglich 20 000 Stück dieser Münzen geprägt. Die Prägung soll nach Bedarf fortgesetzt werden.

× **Daß die Zahl der Kraftwagenunglücksfälle nicht noch erheblich größer ist,** als sie gegenwärtig seit der starken Zunahme der Kraftwagen infolge der Landesausstellung in der Tageschronik der Zeitungen registriert werden, verdient aufrichtige Bewunderung. So spielte sich gestern in der Marschall Fochstraße (fr. Glogauerstraße) ein Vorfall ab, dessen verhältnismäßig harmloser Ausgang als Wunder zu bezeichnen ist. Etwa an der Mitte der langen Ausstellungshalle begegneten sich kurz vor 13¾ Uhr zwei Straßenbahnzüge, der eine auf der Fahrt von St. Lazarus in die Stadt, der andere auf der Fahrt aus der Stadt nach St. Lazarus. Der Fleischermeister Paul aus der ulica Łukaszewica 49 (fr. Zeppelinstr.) fuhr mit seinem mit vier Personen besetzten Fuhrwerk vom Wochenmarkt nach St. Lazarus, und zwar vorschriftsmäßig an der rechten Bordseite entlang. Auf dem Bürgersteige standen einige zwanzig Ausstellungsbesucher. In demselben Augenblick kam von hinten der Autobus Nr. 20 der Straßenbahn in voller Fahrt und versuchte in ganz unverantwortlicher Weise das Fleischerfuhrwerk zu überholen. Dabei streifte der Autobus das Fuhrwerk so heftig, daß der Wagen nach der rechten

Seite schwankte, glücklicherweise aber wieder zurückschlug. Sonst hätte sich ein schweres Unglück abgespielt, da der Wagen in die Ausstellungsbesucher hineingefallen und seine Insassen herabgeschleudert worden wären. So kamen alle mit dem bloßen Schrecken davon. Gegen den Kraftwagenführer, der in vollem Tempo weiterfuhr, ist Strafanzeige erstattet worden.

× **Bei der Fettviehausstellung,** über die wir s. Zt. ausführlich berichtet haben, sind noch mit Preisen ausgezeichnet worden: eine Färse vom Dom. Klein Gaj des Grafen Raczyński mit der Silbernen Medaille. Ferner haben vier Schweine vom Dominium Oborowo, gleichfalls dem Grafen Raczyński gehörend, die Bronzene Medaille erhalten. Prämiiert wurde außerdem noch eine Färse mit der Silbernen Medaille, Eigentum des Besitzers Tomaszewski, Dom. Gąsawy.

× **Der Damenkaffee des Rudervereins „Germania",** der regelmäßig jeden Mittwoch im Bootshause stattfindet, beginnt morgen, Mittwoch, 29. Mai, nachmittags.

× **Ein Selbstmord und zwei Selbstmordversuche.** Selbstmord verübt hat Sonntag abend in der ul. Mazowiecka 42 (fr. Sachsenstraße) in Solatsch die 27jährige Marja Pohorska, indem sie Gift trank; sie war sofort tot. Die Lebensmüde hatte das Chemiestudium beendet. — Selbstmord durch Erschießen verüben wollte ein Stefan Zygalski, ul. Szamarzewskiego 10 (fr. Kaiser Wilhelmstraße). In bedenklichem Zustande wurde er in das Stadtkrankenhaus geschafft. — In Junikowo geriet der 22jährige Edmund Matuszak mit seiner Braut Zofja Marczak in Streit und gab einen Schuß auf sich in die Herzgegend ab. In bedenklichem Zustande wurde er ebenfalls in das Stadtkrankenhaus eingeliefert.

× **Leichenfund.** Auf dem Posener Güterbahnhof wurde unter einem Wagen die Leiche eines Mannes gefunden, bei dem Selbstmord vorliegt. Es handelt sich um den 29jährigen Ludwik Hepner aus Brest am Bug, der am 24. Mai d. J. nach Posen gekommen war, um hier Arbeit zu erlangen. Da er keine bekam, wurde er lebensüberdrüssig und nahm sich das Leben.

× **Messerstecherei.** Bei einer Schlägerei wurden ein Michał Szrama, Zagorze 12, und ein Teofil Blamka, Zagorze 10, durch Messerstiche so gefährlich verletzt, daß sie ins Stadtkrankenhaus gebracht werden mußten. Verhaftet wurden ein Ludwik Kaźmierczak, Zagorze-Neubau, und ein Telesfor Machowski, Barlebenshof 4.

× **Der Taschendieb in der Klemme.** Auf frischer Tat ertappt wurde ein Franciszek Maciejewski, Posenerstr. 46/48, als er in einem Straßenbahnwagen der Linie 2 einem Leonhard Janiszczak, Droga Urbanowska 13, eine Brieftasche stehlen wollte.

× **Tödlicher Unfall.** Der Arbeiter Antoni Magdziński, Schrodkamarkt 3, der in der Papierfabrik der St. Adalbertdruckerei in Malta beschäftigt war, geriet infolge eigener Unvorsichtigkeit zwischen Walzen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Stadtkrankenhause starb.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Jerzy Kalkstein aus Sarnowo, Kreis Rawitsch, im „Lustigen Städtchen" eine goldene Uhr mit silberner Kette im Werte von 500 Zloty; einem Eustazy Szczepkowski, St. Martinstr. 69, auf

---

Von der Singbewegung.

Es ist ein merkwürdiges Geheimnis darum, daß mitten in unserer Zeit der Technik und Maschine, von der auch der Musikbetrieb so stark erfaßt ist, eine Bewegung lebendig geworden ist, in der die Menschen wieder singen mit großer Freude, oder vielmehr — in der es wieder anfängt, im Menschen zu singen.

Und das ist kein musikalisches Können allein — obwohl vielen durch das neue Singen auch ein tiefes Verständnis aufgegangen ist für die Schönheit und Kraft der deutschen Musik und die Eigenart echter Polyphonie —, es ist vor allem ein Stück echten Lebens, ein Singen heraus aus der Urverbundenheit des Atems und der Bewegungen des Leibes und der Seele, ein Singen, in dem mitschwingt Freude und Leid des Menschenlebens und vielleicht auch Beten und Glauben der Menschen, ein Singen, das wieder ein zum höchsten Ausdruck gesteigertes Sprechen, ein Jubeln und Frohlocken, ein Scherzen und Lachen, aber auch ein Beten und Danken. Jeder, der einmal eine Singwoche mitgemacht hat, weiß darum, daß hier ihm etwas geschenkt wurde an innerer Kraft, das einen neuen Anfang mitklingen läßt in dieser Zeit, die in verhängnisvoller Entwicklung alles echt Menschliche zu ersticken droht. Und es ist da kein Unterschied des Alters und des Bekenntnisses und des Geschlechtes. Jedem vermag das deutsche Lied Kraft zu schenken aus seinem unerschöpflichen Born.

Hier gilt es von einem Irrtum zu sprechen, der vielen noch den Weg zu versperren droht. Die Singbewegung ist keine Sache, die etwa nur die Jugend angeht. Gewiß war es die Jugendbewegung, der Wandervogel, der vor nunmehr bald dreißig Jahren das deutsche schlichte Volkslied wieder entdeckte, und wieder war es die Jugendbewegung, die uns nach dem Kriege die beiden bedeutendsten Führer der vertieften Singbewegung schenkte, Fritz Jöde und Walter Hensel, und auch ihre Mithelfer waren Menschen der Jugendbewegung. Aber die Kraft des deutschen Liedes hat sich Bahn gebrochen weit über die Grenzen der Jugend hinaus. Auf der Ganztagssingwoche, die zu Ostern Dr. Seifert ins Zinsdorf leitete, war das Durchschnittsalter der sechzig Teilnehmer über 30 Jahre. Und vielleicht kann überhaupt erst dem Aelteren der volle Gehalt des deutschen Liedes ganz offenbar werden.

Und noch von einem anderen gilt es zu sprechen. Die Singbewegung kommt nicht zu uns mit irgendeinem Herrschanspruch. Sie will nicht gesundes Leben stören und will nicht erlernt sein. Aber für die, denen im neuen Singen die Gnade des unsagbar reichen Erlebens geschenkt ist, ist es ein Bedürfnis, allen die Kraft zu gönnen und ihnen den Weg zu öffnen zur Befruchtung und Belebung ihres persönlichen und ihres Gemeinschaftslebens, einzelnen Menschen und Lehrern und Vereinen und Gemeinden, als ein Stück echten deutschen Kulturgutes.

Das ist der Sinn, aus dem heraus sich seit den hie und da abgehaltenen Abendsingwochen und Ganztagssingwochen heut allenthalben Singkreise zusammenfinden, in denen Menschen allen Alters und Geschlechtes, aller Stände und aller Vereine zusammenkommen in der Freude am lebendigen Singen. Schenken und helfen möchten diese Stunden, und sie möchten, daß alle die kommen, die sich die Freude am lebendigen Singen schenken lassen wollen. Selten nur können diese Stunden sein, da jeder einzelne im Berufs- und Vereinsleben allzu stark gebunden ist und hier ja auch gebunden bleiben soll. Doch alle Monate einmal sollten sich die Stunden finden, da alle sich frei machen für zwei Stunden gemeinsamen lebendigen deutschen Singens.

Das ist der Wunsch und Wille der Singabende, von denen der nächste am Sonnabend, dem 1. Juni, pünktlich abends 7½ Uhr im Konfirmandensaal der Matthäigemeinde (die Ortswahl enthält kein Programm), ul. Wierzbięcice 45, stattfindet. Herzlich willkommen alle, die sich vom deutschen Lied Kraft schenken lassen wollen. wb.

Ausstellung im Museum.

Posen und die Städte des westlichen Polens in der Graphik.

II.

An der Wand, wo die Albertischen Gouache-Blätter hängen, liegen auf dem Pult in langer Reihe die alten Stadtpläne; Pläne Posens und anderer Städte, darunter auch der berühmte „Retablissementsplan" vom Jahre 1803. Wir übergehen diese Pläne zunächst — ihre Betrachtung auf später aufsparend — und wenden uns nun, von der südlichen Schmalwand uns ablösend, mehr nach dem Innern des Ausstellungsraumes zu. Hier ist er nun ganz: Minutoli, Julius von Minutoli; so vollständig, wie sein Posener Werk wohl noch nie zu sehen gewesen ist.

Es ist nun klar, daß Minutolis Werk auch quantitativ belangvoll ist, daß es mehr Blätter von ihm gibt, als bekannt waren oder doch irgendwie weiterhin bekannt waren. Ich kann die Literatur im Augenblick nicht so übersehen, um festzustellen, was absolut neu und noch unbeschrieben ist; von den Blättern 148, 149, 150 und 151 gilt letzteres bestimmt. Aber auch von manchen anderen hier erscheinenden Blättern Minutolis gilt mindestens, daß sie recht wenig gekannt sind.

Um es übrigens gleich zu sagen: So sehr diese umfassende Aufzeigung Minutolischer Werke unsere Kenntnis von ihm rundet und landesgeschichtlich von Belang ist: einen Eindruck, der das Bild dieses Mannes etwa auf einer künstlerisch höheren Stufe als der bisher gewohnten festsetzen ließe, ergibt diese Ausweitung nicht. Es ist kein Blatt da, das die berühmten 10 Blatt Lithographie an qualitativem Wert überstiege; aber manch eines, das dieses künstlerische Niveau nicht erreicht. Es wäre ja auch töricht, jedes Minutolische Blatt über den grünen Klee zu loben. Es bleibt bei ihm genügend, was immer erfreut.

Also, da sind zunächst die altbekannten zehn Blatt, die bei L. Sachse in Berlin lithographiert sind. Sie sind und bleiben der Kern seines Werkes. Wir können sie jetzt übergehen; sie sind ja vor kurzem erst hier beschrieben worden. Aber da liegen dann — Pult an der Fensterwand — die Originalzeichnungen zu diesen Lithographien; die sechs Blatt, die uns erhalten sind. Die Zeichnungen sind zum Teil stockfleckig und haben gelitten, und doch: man kann sie nicht oft genug ansehen. Der ganze Reiz eines individuellen Künstlers und eines individuellen Kunstwerkes ist darin. Und so sehr uns der heimatliche Gegenstand dabei nahegeht: darüber hinaus geht doch der frei-künstlerische Wert, der auch ohne dieses lokale Interesse bestehen würde. Namentlich dieses Blatt des Rathauses ist unvergeßlich. Ich stehe nicht an, es für das beste Bild der vielen, vielen Darstellungen unseres Rathauses zu halten.

Doch weiter: die beiden Photographien — Vitrine nahe der südlichen Schmalwand — nach den beiden kolorierten Blättern „Garten und Galerie der Elisabeth-Anstalt im Dominikanerkloster zu Posen" und „Die Elisabeth-Anstalt für hilfsbedürftige Wöchnerinnen im Dominikanerkloster zu Posen". Natürlich geben diese Photographien nur ein schwaches Bild von dem Reiz der kolorierten Lithographien, die ich unlängst hier beschrieben habe. (Originale im Besitz des Herrn O. Beckmann, hier.)

Dann die acht kleinen Minutolischen Kupferstiche — Fensterseite — aus dem „Berliner Kalender auf das Gemeinjahr 1839"; sie sind meines Wissens bereits von Kronthal beschrieben. Die kleineren Blätter (15 × 8 Zentimeter und kleiner) sind künstlerisch ohne Bedeutung, auch landeskundlich ohne weiteres Interesse. Sie leiden auch darunter, daß es Kupferstiche sind; Kupferstiche von 1839, also aus einer Zeit, wo der Kupferstich längst in Abstieg und Verfall war. Sie sehen fast wie gleichgültige Stahlstiche aus. Die Blättchen sind durchaus als eine Nebenarbeit Minutolis anzusehen.

Sehr schön ist dann wieder das Blatt von 1838 „Die Irrenheilanstalt zu Owinsk" — „Instytut leczenia obłąkanych na umyśle w Owinskach"; ein Blatt mittleren Formats (18×13), das auch noch wenig bekannt ist. Es faßt diesen Komplex von Bauten ganz ausgezeichnet zusammen. Prachtvoll: wie sich die ganze Anlage in einem Dreiviertelbogen schließt, die Kirche links als Kern dieser schön geschlossenen Baugruppe. Aehnlich, nicht ganz so gut, die Lithographie gleichfalls von 1838: „Das Landarmen-Haus zu Kosten" — „Dom poprawy w Kościanie". Es entspricht in den Maßen genau dem vorigen Blatt, hat aber nicht dessen Reiz; es ist wohl bisher nicht beschrieben. Beide Blätter, dies wie das vorige, tragen im Aufdruck den Vermerk „Zum Besten der Cholerawaisen zu Posen". — Wir haben übrigens hier in der Ausstellung ein Bild, das uns solche Cholerawaisen zeigt; es ist eine sehr gute Lithographie von M. Jaroczyński (Nr. 188), einem Künstler, von dem noch zu sprechen sein wird.

Dann der Gnesener Dom, ein schönes großes Blatt von 1837. Bemerkenswert ist an diesem Blatt, daß es in keiner Weise malerisch wirken will, daß es das alte Bauwerk rein von sich, als Architektur, wirken lassen will. Ein vortreffliches Sichbescheiden auf das Wesentliche. Auch der lithographische Druck selber ist

der Landesausstellung eine Brieftasche mit 500 Zloty und verschiedenen Personalpapieren; einem Stefan Balcerek, Górna Wilda 108 (fr. Kronprinzenstr.), aus der Werkstatt eine Lederjacke, Ledermütze, Ledermappe, ein Wintermantel und eine größere Menge Metall im Gesamtwerte von 1500 Zloty; aus einer Bonbonfabrik in der Schweizer Straße 18 einem Franciszek Hoppe, wohnhaft Schrodkamarkt 3, ein Ztr. Schokolade im Werte von 850 Zloty; einem Józef Kiszka, ul. Gen. Kosińskiego 9 (fr. Blücherstr.), während eines Gottesdienstes im Dom eine Nickeluhr mit Kette; ferner einem Aleksander Chybiński, ul. Krasińskiego 1 (fr. Hohenstaufenstr.), ebenfalls während des Gottesdienstes im Dom eine Geldbörse mit 96 Zloty und Ausweis.

X **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei schwach bewölktem Himmel 16 Grad Wärme.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 29. Mai, 3.49 Uhr und 20.06 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug** heut, Dienstag, früh + 1,17 Meter, gegen + 1,12 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken vom 25.—31. Mai.** Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Stary Rynek 75, Apteka pod białem Orlem, Stary Rynek 41, Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31. — Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. — Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9. — Gurtschin-Apotheke. — Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 61.

X **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 29. Mai.** 12.20 bis 12.50: Radiographische Versuche. 12.15 bis 13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten und der Getreidebörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45 bis 17.10: Vortrag „Das Schwärmen der Bienen". 17.10 bis 17.25: Vortrag aus der Reihe „Besuchen wir Großpolen". 17.25 bis 17.55: Kinderstunde. 17.55 bis 18.50: Volkstümliches Konzert, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.15 bis 19,30: Neuestes von der Landesausstellung. 20.15 bis 22.15: Festakt der polnischen Musik, ausgeführt vom Orchester der Warschauer Philharmonie unter Leitung des Kapellmeisters Fitelberg. 22.15 bis 22.30: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat". 22.30 bis 23: Radiographische Versuche. 23 bis 24: Tanzmusik aus der „Wielkopolanka".

□ **Pudewitz,** 27. Mai. Gutsbesitzer Kelm in Wierzyce teilt uns mit, daß die Nachricht in der Donnerstagnummer über den Brand seiner Scheune irrtümlich sei. Die falsche Nachricht war von uns einem Bericht eines anderen Blattes entnommen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bojanowo,** 27. Mai. In der Nacht zum Donnerstag erhängte sich der in der Schützenstraße wohnhafte 71 Jahre alte Rentenempfänger B. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

* **Bromberg,** 27. Mai. Der gestrige schwüle Tag brachte vormittags ein recht heftiges Gewitter, das leider auch ein Menschenleben gefordert hat. Das Arbeiterehepaar Jan Grabowski saß in Lutschin bei Fordon, Kreis Bromberg, während des Unwetters in der Küche seines kleinen Hauses. Der Mann befand sich in der Nähe des Ofens, während die Frau am Tisch beschäftigt war. Plötzlich schlug ein Blitz in den Schornstein des Hauses und fuhr durch diesen in die Küche. Der Mann, Jan Grabowski mit Namen, wurde sofort getötet. Die Frau wurde mit schweren Brandwunden und in bedenklichem Zustande in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

* **Filehne,** 24. Mai. Endlich ist der Bevölkerung unseres Restkreises die Erlangung eines Grenzüberschreitungsscheines erleichtert worden. Während man früher die beschwerliche, mit Unkosten verbundene Reise bis Czarnikau machen und häufig noch unverrichteter Sache heimkehren mußte, werden jetzt die Ausweise für sämtliche Ortschaften unseres Restkreises vom Magistrat in Filehne ausgegeben. — Die während der Pfingstfeiertage herrschenden scharfen Nachtfröste haben den Obstblüten und Gartengemüse recht empfindlichen Schaden zugefügt. — In unserer Gegend sind die Wintersaaten, geschützt durch die meist recht starke Schneedecke, gut durch den Winter gekommen; sogar die späten Saaten zeigen ein gesundes Aussehen. Leider haben die Nachtfröste Ende März und April größeren Schaden angerichtet. Mit der Frühjahrsbestellung konnte erst Ende April begonnen werden. Die Kartoffeln kamen meistenteils erst Anfang Mai in die Erde. Viele Obstgärten haben durch die Nässe und den Frost fast 50 Prozent ihres Bestandes eingebüßt.

pz. **Gramsdorf,** 26. Mai. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte dieser Tage der Landwirt Ludwig Dahlke aus Wischin-Hauland mit seiner Ehefrau Emma, geb. Steinke. Die ganze Gemeinde nahm an der kirchlichen Feier herzlichen Anteil, und Pfarrer Dr. Adam überreichte das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums. Auch der Männergesangverein wirkte zur Ausgestaltung der Feier mit. Der Jubelbräutigam steht im 80., die Braut im 70. Jahre. Von 15 Kindern sind vier bereits gestorben, die übrigen aber waren alle, zum Teil mit den Enkeln, zum Feste erschienen, das unter verhältnismäßig großer geistiger und körperlicher Frische des greisen Paares gefeiert wurde.

* **Jarotschin,** 27. Mai. In der Nacht zum Freitag ereignete sich zwischen den Stationen Radlin und Jarotschin ein folgenschweres Unglück, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Streckenläufer Maka sah den herannahenden Personenzug ankommen und wich nach dem Nebengleise aus. Im selben Augenblick kam aus entgegengesetzter Richtung der Güterzug in voller Fahrt an. Mąka erhielt von der Maschine einen derartigen Schlag gegen den Hinterkopf, daß er bald darauf verschied.

Aus Ostdeutschland.

* **Frankfurt a. O.,** 27. Mai. Am Sonntag früh unternahmen 33 Mitglieder des Kath. Gesellenvereins Küstrin im Autobus einen Ausflug von Küstrin nach Guben. Zweieinhalb Kilometer von Frankfurt verunglückte der Wagen. Drei Fahrgäste wurden getötet und dreizehn verletzt, davon drei schwer. Zwölf Verletzte fanden im Krankenhaus in Frankfurt Aufnahme, einer wurde nach Küstrin gebracht.

Sport und Spiel.

Die letzten Reiterwettkämpfe im Posener Hippodrom brachten gestern eine Reihe von Erfolgen der ausländischen Equipen, während bis dahin die polnischen Reiter immer wieder gesiegt hatten. Den Preis der Posener Presse nahm der italienische Oberstleutnant Forquet ohne Strafpunkte. Es folgten, ebenfalls ohne Strafpunkte, Oberleutnant Rojcewicz, der rumänische Rittmeister Aslan, der italienische Oberleutnant Nisco, Hauptmann Mrowec auf „Mimosa" und wieder Oberleutnant Nisco vor dem Rittmeister Lequio (Italien). An dem Wettbewerb der Sieger beteiligten sich Reiter, die bis dahin einen der ersten fünf Plätze eingenommen hatten. Es siegte der rumänische Major Constantinescu, der die Bahn ohne Fehler passierte. Insgesamt haben die Polen bei den Reiterwettkämpfen im Hippodrom den Löwenanteil der Preise genommen. An zweiter Stelle folgen die Italiener vor den Rumänen und Amerikanern. Bei dieser Zusammenstellung sind die individuellen Erfolge des Barons v. Lüttwitz unberücksichtigt geblieben.

Das leichtathletische Treffen zwischen „Warta" und „Cracovia" konnte „Watra" nach sehr interessantem Verlauf mit 65 : 59 Punkten für sich entscheiden. Die Entscheidung brachte erst die 4×400 Meter-Stafette. Heljasz gelang es, im Kugelstoßen den polnischen Rekord auf 13,45 zu drücken.

Das Gesellschaftsspiel zwischen „Warta" und „Gedania" endete mit einem knappen Siege der Posener (2 : 1), die ohne Flieger, Staliński und Scherfke II antraten. Das siegbringende Tor fiel kurz vor Schluß.

Die Ligaspiele brachten eigentlich keine Ueberraschung: Ł. K. S. schlug Cracovia in Lodz 2 : 1, Wisła die Warschauer Polonja in Krakau 4 : 2, Legja den Kattowitzer F. C. in Warschau 2 : 0, und das Lemberger „Derby" zwischen Pogoń und Czarni gewann Pogoń trotz Ueberlegenheit der Gegner.

Bei den Posener Bezirkswettkämpfen erlitt die führende Legja, kurz vor Schluß der ersten Runde, ihre erste Niederlage gegen Posnania (3 : 1). Pogoń wurde von O. K. S. 5 : 0 geschlagen und kann in der Tabelle, in der es an fünfter Stelle rangiert, noch von Stella verdrängt werden. Die Reserven von Warta, die noch ein Spiel gegen Legja auszutragen haben, siegten über Sparta 8 : 2, nachdem letztere bereits 2 : 0 geführt hatte. Stella — Wiktorja 5 : 2.



Roman-Illustration.

„Sie verließ plötzlich ihren Gatten und ging mit dem Chauffeur davon." (Judge.)

Warta 1 b kann im Falle eines Sieges über Legja, der durchaus nicht von der Hand zu weisen ist, noch Posnania von der zweiten Stelle verjagen.

Am Donnerstag dieser Woche findet auf dem Wartaplatz ein Trainings-Wettspiel der polnischen Auswahlmannschaft gegen Ungarn statt. Der Auswahlmannschaft tritt eine Repräsentation Polens gegenüber, die folgendermaßen aufgestellt worden ist: Kasprzak, Śmiglak, Stemplewski, Kwintkiewicz, Kryszkiewicz, Przykucki, Radojewski, Staliński, Grażyński, Kniola und Sadalski. Reserven: Kaźmierczak, Scherfke II und Pawlak.

Der großpolnische Tennismeister Warmiński ist von seinem Posener Rivalen Tloczyński durch eine Niederlage um seine bisherige Hegemonie gebracht worden.

Eine Hockeyrepräsentation von Graudenz verlor gegen Lechia 6 : 0. Das Spiel war als Ersatz für das abgesagte Treffen mit Danzig veranstaltet worden.

Wettervoraussage für Mittwoch, 29. Mai.

= **Berlin, 28. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Kühler, mit wechselnder Bewölkung und nördlichen Winden. — Für das übrige Deutschland: In der nordwestlichen Hälfte des Reiches ziemlich kühl und veränderlich. Auch im Süden und Osten Abkühlung. Im Alpenvorland regnerisch.**

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Ein Filmoperateur als Zauberkünstler.** Das Mißtrauen der Einwohner Lapplands gegen alle fremden Geräte, besonders gegen photographische Apparate ist allgemein bekannt. Ebenso bekannt ist die Erfindungsgabe und die Unternehmungslust der Engländer. In der schwedischen Presse finden wir eine amüsante Geschichte, die uns zeigt, mit wie einfachen Mitteln die Engländer ihr Ziel auch bei den höchst mißtrauischen Lappländern erreichten. Mr. Hart und M. Clowes, zwei englische Filmoperateure, begaben sich, um Filmaufnahmen des Landes und seiner Bewohner zu machen, auf die Reise nach Lappland, ihre Aufgabe aber war wegen des Mißtrauens und der Furchtsamkeit der Lappen sehr schwierig. Mit der den Engländern eigenen Ausdauer warteten die Operateure schon beinahe drei Monate auf eine günstige Gelegenheit, interessante Aufnahmen aus dem Leben der Einwohner machen zu können, ohne daß sie sich bot. Es war also unbedingt notwendig, irgend etwas zu erfinden, um die Furchtsamkeit der Lappen vor dem Objektivglas zu besiegen. Mr. Hart war ein geschickter Taschenspieler, er begann also den naiven Lappländern etwas vorzumachen, indem er ihnen Geldstücke aus der Nase zog und verschiedene andere Zauberkünste zeigte. Die Engländer kamen bald in den Ruf von Wundertätern und Aerzten. Es meldeten sich bei ihnen viele Kranke mit der Bitte um ärztliche Hilfe. Zur Erteilung dieser Hilfe hatten unsere Operateure nur Aspirin-Tabletten zur Verfügung, die sie als einzige Universalmedizin stets bei sich führten. Auf diese Art gelang es ihnen schnell, das Vertrauen der Lappen zu gewinnen und die am Anfang so schwer erscheinende Aufgabe, das Leben der Lappen im Film festzuhalten, auf glänzende Weise zu lösen.

hier recht gut, und das ist um so interessanter, als die lithographische Anstalt in diesem Falle nicht L. Sachse u. Co.-Berlin, sondern unsere heimische Druckerei W. Decker u. Co. ist, die ja den älteren Posenern noch gut bekannt ist.

Und dann ist hier eine Folge von vier kolorierten Lithographien aufgetaucht, die mit dem Namen Minutoli in Verbindung gebracht werden, und die jedenfalls ortsgeschichtlich für uns recht interessant sind. Die Blätter stammen aus einem Album: „Ansichten der Stadt und Festung Posen. Erstes Heft. Posen, Berlin und Bromberg bei Ernst Siegfried Mittler. 1838." Der Katalog bezeichnet sie als wahrscheinlich nach Originalen Minutolis hergestellt.

Sehen wir uns diese Blätter nun näher an. Sie sind ziemlich groß (ca. 17×13 Zentimeter), reich koloriert und wirken durchaus farbig, so daß man sie aus der Entfernung ganz gut für Aquarelle halten kann. Sie sind signiert „K 1. Nr. 1" bis Nr. 4 und sind sämtlich bei Sachse u. Co. gedruckt. Nr. 1: „Posen vom Schilling aus gesehen". Ein Landschaftsbild, mit der Warthe im Vordergrund; und zwar ein schönes Landschaftsbild. Die Stadt erscheint in der Weite, und wer sich in die Details versenkt, wird hier ein ganz instruktives topographisches Bild jener Tage finden. Das Blatt ist als Bild direkt reizvoll. Trotzdem kann ich mich nicht recht überzeugen, daß es von Minutoli stammt, oder aber — was ja durchaus möglich ist —: daß zwischen dem entsprechenden Minutolischen Original und dieser kolorierten Lithographie erhebliche Unterschiede bestehen. Die hier vor Augen stehende Lithographie zeigt nämlich einen ausgesprochen miniaturhaften Stil — der übrigens durchaus reizvoll erscheint —, sie sieht so aus, als ob sie von einem Künstler stammt, der vor allem Miniaturen malt. Diese Art der Stilistik ist sonst Minutolis Sache nicht. Natürlich kann trotzdem ein Minutolisches Blatt zugrunde liegen. Dann aber, scheint mir, müßten sich beide unterscheiden, dieses sich zu jenem verhalten wie Thema zur Variation.

Auch Blatt Nr. 2 „Das Innere des Kernwerks mit der Hauptrampe" zeigt etwas von diesem ins Kleine Ausgemalten, von diesem miniaturhaften Zug. Es sieht schmuck und adrett aus, dieses Bauwerk da im Bild, und gibt mit dieser zuführenden Rampe einen nicht unbedeutenden Architektureindruck. Ein paar Soldatenfiguren davor sind in ihrer Uniform liebevoll ins Detail ausgestaltet.

Blatt 3 und 4 „Die kleine Schleuse" und „Hauptansicht des Kehlturms" stehen an Interesse, wenigstens an künstlerischem, etwas zurück. —

Es sei dann gleich hier noch eines Blattes von der Hand eines Unbekannten gedacht — Nr. 434 —, das zwar künstlerisch ohne jeden Belang ist und sichtlich von einem Dilettanten herrührt, das aber ein erhebliches dokumentarisches Interesse hat. Es ist nämlich eine Darstellung des alten Wronker Tors, also des Tors, das einst die Wronkerstraße abschloß: die einzige Darstellung, die wir von dieser Oertlichkeit und diesem Tor haben. Wir sehen da: zu beiden Seiten je zwei Dreiviertelsäulen, ungefähr korinthischer Art, auf Postament; einen ziemlich engen Tordurchgang zwischen sich lassend. Eine flach dreieckige Dachabdeckung, die seitlich beiderseits etwas überragt. Im dreieckigen Giebelfeld des Dachs als Ornament ein Ensemble von Fahnen. Das Aquarell, so bescheiden es ist, muß jedem Posener von Interesse sein.

Nun treten weiter die Posener Künstler Mielcarzewicz, Jaroczyński, Hesse mit zum Teil recht interessanten Blättern in dieser Ausstellung hervor. Von ihnen soll weiterhin die Rede sein.

Georg Brandt.

Führer durch Posen

und Umgebung mit 24 Originalfederzeichnungen von R. Jaretzky, einem Stadtplan und einem Messeplan. Bearbeitet durch W. Th. Burchard. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 11. Auflage des im Auftrage der Historischen Gesellschaft in Posen herausgegebenen Führers. Druck und Verlag Buchdruckerei „Concordia". 71 S. 3,60 Zloty.

Schon die ebenfalls von Dr. Burchard u. a. bearbeitete, nach dem Umschwung herausgekommene erste Auflage des Führers durch Posen konnte sich auf die lange Ueberlieferung der von dem verdienten Archivdirektor Dr. A. Warschauer herausgebrachten Vorkriegsführer stützen, mußte aber selbstverständlich die veränderten Verhältnisse berücksichtigen und mancherlei neue Gesichtspunkte bringen. Nunmehr traf es sich günstig, daß diese Auflage gerade kurz vor der Landesausstellung ausverkauft worden war, so daß die Neuauflage, die natürlich auf den neuesten Stand gebracht worden ist, auch dieses wichtige Ereignis schon gebührend mitaufnehmen konnte. Eine praktische Neuerung ist die, daß, nachdem zu Anfang nur kurz die sehenswertesten Bauwerke, Sammlungen und Gärten mit Hinweis auf die Seitenzahl angegeben sind, die genaueren Angaben darüber als Anmerkungen unter den Text des Teiles: Führung durch Posen an Hand seiner baulichen Denkmäler gestellt worden sind, so daß jeder Besucher, der nach dem Führer die Stadt durchfährt oder durchwandert, sofort alles Wissenswerte auf derselben Seite findet, ohne daß er umzublättern braucht. Der Teil über die Messe ist neu bearbeitet, und auch sonst haben sich manche Angaben geändert. Die Anordnung der anderen Teile ist beinahe die gleiche geblieben, so daß nacheinander aufgeführt werden: die wichtigsten Behörden (staatliche, städtische, kirchliche, Gerichte, Militär), geistiges Leben (Hochschulen, Schulen, Schaubühnen, wissenschaftliche Gesellschaften, Ausstellungen, Büchereien, Kirchen, Zeitungen, Buchhandlungen), Wirtschaftsleben (Kammern, Verbände, Banken, Versicherungen, Börsen), die Posener Messe, (mit Plan), Verkehr (Post, Eisenbahn, Straßenbahn, Autobus, Fluglinien, Konsulate), Unterkunft und Verpflegung (Gasthäuser und -stätten, Weinstuben, Konditoreien, Kaffeehäuser, Kabaretts), Gesundheitspflege (Krankenhäuser, Kliniken, Apotheken, Bäder, Krankenkassen, Sportplätze, Parkanlagen), deutsche Stellen und Vereine, Spaziergänge und Ausflüge, Straßen- und Gebäudeverzeichnis. Man sieht also, alle nötigen Angaben, die ein Fremder braucht, sind vorhanden. Der kulturelle Anteil des Deutschtums an der Entwicklung der Stadt ist gut herausgearbeitet.

Für eine spätere Auflage wären aber vielleicht doch noch einige kleine Ergänzungen oder Berichtigungen erwünscht. S. 51 ist nunmehr der Druckfehler der vorigen Auflage bezüglich der Zahl der Deutschen im Jahre 1910 verbessert, daß es nämlich damals 41,7 Prozent waren. Der Satz von 47 Prozent für 1885 scheint aber noch zu klein zu sein, da nach Księga Pamiątkowa Miasta Poznania (vergl. unsere kürzliche Besprechung) S. 100 noch im Jahre 1890 die Zahl der Polen erst 50,76 Prozent betrug; bekanntlich ging die deutsche Mehrheit in der Stadt erst in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts verloren; die wirtschaftliche Ueberlegenheit blieb bis zum Schluß der zweiten preußischen Zeit auf deutscher Seite. Der S. 10 angegebene Name des ersten Herzogs Mieczyslaus ist ungeschichtlich und sollte besser vermieden werden; keine Quelle nennt ihn so, sondern Misico oder Misaka. S. 18 ist in der berühmten lateinischen Grabinschrift seines Nachfolgers Boleslaus „Königreich der Goten oder Polen" ein kleiner Druckfehler stehen geblieben. Die Schrodka hat 1231 deutsches Stadtrecht erhalten. Lehrreich ist, daß die alten polnischen Wappen im Rathaus, an der Hauptwache, das Bild des Königs Stanislaus August in der Sakristei der evangelischen Kreuzkirche unangetastet und mit wirklicher deutscher Pietät beide preußische Zeiten hindurch erhalten worden sind, während in neupolnischer Zeit sofort die Denkmäler Kaiser Friedrichs, Bismarcks, Gneisenaus usw. vernichtet worden sind.

Höchst bedauerlich sind an dem Führer zwei Beweise mangelnden Volkstumsstolzes und lakaienhafter Liebedienerei. Während die Polen früher zu deutscher Zeit sogar für neue Straßen, die nie polnische Namen getragen hatten, neue erfanden und untereinander verwandten — selbstverständlich auch die Ortsnamen in polnischer Form anwandten — sie kämpften ja sogar durch, daß die jetzt als so hakatistisch verschriene deutsche Post bis Anfang dieses Jahrhunderts, also drei Menschenalter hindurch, diese Postsachen beförderte —, fehlen 1. auf dem Straßenverzeichnis auf der Rückseite des Stadtplans, der nur in den Stadtvierteln auch die deutschen Bezeichnungen bringt, die geschichtlichen deutschen Straßennamen vollkommen, sind nicht einmal in Klammern dahinter verzeichnet, so daß alten Posenern, die ihre alte Provinzialhauptstadt zur Ausstellung besuchen wollen, völlig unnötigerweise die Orientierung erschwert wird, obwohl vollkommen genügend Platz zum Abdruck auch der deutschen Bezeichnungen gewesen wäre und diese sogar im Text verwendet werden (!), und 2. halten es die meisten der zahlreichen im Anzeigenteil vertretenen deutschen Geschäfte nicht einmal für nötig, die Ortsnamen in deutscher und polnischer Form zu verwenden. Man komme uns nicht mit Rücksichten auf die Anschrift. Daß Posen Poznań und Bromberg Bydgoszcz amtlich lautet, weiß jedes Kind, oder wenn es das nicht weiß, erfüllen die Eltern ihre Pflicht nicht. Hoffentlich verschwindet dieses Zeichen völkischer Würdelosigkeit, das man auch in den Familienanzeigen der Zeitungen dauernd beobachten muß und gegen das wir schon in unserem Leitaufsatz vom 19. Mai 1927 vergeblich angekämpft haben, allmählich aus unseren Veröffentlichungen. Wir setzen uns damit gegenüber Fremden, die solche Speichelleckerei einfach nicht verstehen, nur herab.

Handelsnachrichten.

Weitere Besserung des Saatenstandes. Wie aus einem Bericht des Verbandes der polnischen Landwirtschaftsorganisation hervorgeht, hat die warme Witterung der letzten Wochen die Saatenschäden, die durch den strengen Winter verursacht worden waren, fast völlig aufgehoben. In einigen Gebietsteilen des Landes, besonders in Westpolen und im Südwesten, ist der Stand der Wintersaaten als recht befriedigend anzusehen; die Ernte verspricht demnach nicht schlechter zu werden, als die vorjährige. Wenn auch die Wintersaaten in ihrem Wachstum zurückgeblieben sind, so sei nach Ansicht der landwirtschaftlichen Kreise dadurch eine ungünstige Beeinflussung der künftigen Ernte nicht zu befürchten. Was die Sommersaaten anbetrifft, so ist die Bestellung dank der günstigen Witterung beschleunigt worden. Das Setzen der Kartoffeln wickelt sich ebenfalls unter zuträglichen Bedingungen ab.

Verzeichnis der zum Eierexport zugelassenen Firmen. Im Zusammenhang mit der Standardisierung des Eierexports werden auf Grund einer besonderen Verordnung nur solche Firmen zum Exporthandel mit Eiern zugelassen, die in ein spezielles Register eingetragen sind. Das erste Verzeichnis eingetragener Eierexportfirmen liegt nunmehr vor und kann in unserer Redaktion eingesehen werden.

Eine Preiserhöhung für Tabakerzeugnisse ist nach einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 33) erschienenen Verordnung des Finanzministers für Zigarren, Zigaretten-, Pfeifen- und Kautabak im Kleinhandel mit Wirkung ab 21. d. Mts. erfolgt. Danach sind die Händler verpflichtet, für ihre Vorräte den Unterschied zwischen dem bisherigen und dem neuen Preis binnen 8 Tagen bei der Postsparkasse zugunsten der Direktion des Tabakmonopols einzuzahlen.

Die Frostschäden in den bulgarischen Wintersaaten werden, ähnlich wie in Rumänien, auf durchschnittlich 30 bis 40 Prozent geschätzt. Am stärksten hat Gerste gelitten, die teilweise vollkommen vernichtet wurde. Bei Weizen und Roggen beträgt der Ausfall durchschnittlich ca. 20 bis 25 Prozent. Die Frühjahrsbestellung hat sich in diesem Jahre ausserordentlich verspätet. Trotzdem nimmt man an, dass die Anbaufläche nicht wesentlich hinter der des Vorjahres zurückstehen wird. Für die Sonnenblumenkulturen sind die Aussichten gut. Etwas schlechter als im Vorjahr stehen dagegen die Rapssaaten, da die Witterung in den Anbaumonaten (September und Oktober) ungünstig war.

Zur Förderung des Exports nach Rumänien ist vor kurzem in Czernowitz ein Handelsunternehmen unter der Firma „Aktien- und Kommissionshaus Polexport" ins Leben gerufen worden. Die Neugründung befindet sich in polnischen Händen. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an die stark zurückgegangene Ausfuhr Polens nach Rumänien, die 1928 nur noch 2.2 Prozent des polnischen Gesamtexports gegenüber 4.9 Prozent i. J. 1925 und 6.2 Prozent i. J. 1924 ausmachte.

Danzigs Getreideumschlag. Die Getreidezufuhren aus Polen zur Verschiffung über Danzig sind in letzter Zeit stark zurückgegangen. Eine neue Erscheinung für Danzig ist die Zufuhr von pommerellischem Roggen zur Ausfuhr nach den skandinavischen und Baltenstaaten. Die Gerstenausfuhr über Danzig wird allmählich schleppender, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass die Vorräte an Gerste schon erheblich zusammengeschrumpft sind. An Gerste wurden im April etwa 17 300 to seewärts ausgeführt. Der Saatenexport wickelt sich neuerdings teilweise über Gdingen ab.

Schwierigkeiten bei der Rückzahlung der Roggenpfandkredite. In Landwirtschaftskreisen befasst man sich eingehend mit der Frage der Rückzahlung der Kredite, die der Landwirtschaft in Höhe von 11 Mill. zł gegen Verpfändung von Roggen im Herbst v. J. erteilt worden sind und nunmehr Ende Mai fällig werden. Bisher haben nur wenige Landwirte, und auch diese den Kredit nur teilweise, zurückgezahlt. Mit Rücksicht auf die überaus ungünstige Lage der Getreidemärkte im In- und Ausland ist der Verkauf der verpfändeten Roggenmengen augenblicklich mit den grössten Schwierigkeiten verknüpft; der polnische Markt sieht sich infolge Uebersättigung ausserstande, die vielen tausende Waggons Roggen aufzunehmen. Um ihren Verpflichtungen nachzukommen, werden die Landwirte ihren Roggen zu stark gedrückten Preisen verkaufen müssen, da die diesen Kredit erteilenden Banken — wie es heisst — Anträge auf Prolongierung der Kredite nicht berücksichtigen.

Geschäftsabschlüsse polnischer Aktiengesellschaften. Die A.-G. „Azot", Jaworzno, verwendet den aus der Bilanzumrechnung per 1. 7. 28 stammenden Ueberschuss von 577 868,61 Złoty zu Abschreibungen und zur Auffüllung der Spezialreserve. Die Umsätze der Gesellschaft bewegten sich auf der Höhe des Aktienkapitals, das 4 Millionen Złoty beträgt.

Die Czenstochauer Textilwerke „Stradom" verteilen für 1928 nur 5 Prozent Dividende gegenüber 8 Prozent im Vorjahr. (Kapital 4 Mill. Złoty.)

Die Warschauer Draht- und Schraubenfabriken Wolanowski schütten bei einem Kapital von 750 000 Złoty für 1927/28 eine Dividende von 8 Prozent aus.

Die „Patria", Polnische Assecuranz- und Reassecuranz-Gesellschaft, Warschau, weist für 1928 einen Reingewinn von 158 483,49 Złoty (gegenüber nur 70 829,10 Złoty i. J. 1927) nach, aus dem sie eine Dividende von 7 Prozent (3,9 Prozent) zur Verteilung bringt. (Kapital 500 000 Złoty).

Die Grosspolnische Papierfabrik, Bromberg, erzielte 1928 einen Gewinn von 127 911,52 Złoty (1927: 130 150,13 Złoty) und zahlt davon eine Dividende von wieder 15 Prozent. (Kapital 810 000 Złoty).

Kapitalserhöhungen polnischer Aktiengesellschaften. Die Lodzer Elektrische Strassenbahn A.-G., die erst vor kurzem die ministerielle Genehmigung zur Erhöhung ihres Kapitals auf 16,2 Mill. Złoty erhalten hat, beschloss auf ihrer letzten Generalversammlung die weitere Erhöhung um 4 050 000 Złoty.

Die Erste Galizische Akt.-Ges. für die Naphthaindustrie, vormals S. Szczepanowski & Co., wird lt. G.-V.-Beschluss ihr Kapital um 0,5 auf 1,25 Mill. Złoty erhöhen. Ihre Firmenbezeichnung wird in „Pilak", Kleinpolnische A.-G. für die Naphtha- und Holzindustrie, vormals S. Szczepanowski & Co., geändert, der Tätigkeitsbereich auf die Herstellung von Fassdauben und Gefässen nach den Patenten von Lankoff-Kaempf, sowie auf die Errichtung von Sägewerken etc. ausgedehnt.

Die Starachowicer Eisenhütte hat durch ein Grossfeuer, von dem das Walzwerk dieser Tage betroffen wurde, einen Schaden von ca. 400 000 zł erlitten. Die Gesellschaft, deren Verwaltung sich in Warschau befindet, verfügt über ein Aktienkapital von 26,4 Mill. zł und besitzt ausser den Eisenwerken in Starachowice noch Erzbergwerke, Schneidemühlen und eine Munitionsfabrik.

Konkurse.

E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter. A. Anmeldefrist. G. Gläubigerversammlung.

Grätz. In dem Verfahren gegen Kaufmann Walenty Sieradzki wird der Endtermin auf den 11. 6., 10 Uhr, Sąd Grodzki, Zimmer 20, angesetzt.

Kempen. Kaufmann Michał Pawlak. E. 20. 4. K. Włodz. Zakrzewski, Lissa. A. 15. 6. G. 10. 6., 11 Uhr vorm. im Sąd Grodzki.

Lissa. Fa. Bergmann u. G. Opfer. In dem Verfahren ist mit Genehmigung des Gerichts Endverteilung eingeleitet worden.

Ostrowo. Kaufmann Paweł Ruszczyński. Gläubigerversammlung am 3. Juni im Sąd Grodzki, Zimmer 22.

Posen. „Wełna Poznańska". Gläubigerversammlung am 31. 5., 10.45 Uhr im Sąd Grodzki, Zimmer 23.

Posen. „Hotel Bazar". Piotr Skórzewski. Das Verfahren wird wegen Mangel an Konkursmasse eingestellt.

Posen. Józef und Jadwiga Okopiński. E. 6. 5. K. August Klebbe, Matejki 65 a. A. 16. 6. G. 31. 5., 11 Uhr, Sąd Grodzki.

Thorn. Bank Ludowy. Das Verfahren ist nach erfolgtem Endtermin eingestellt worden.

Thorn. „Tehar" A. G. Das Verfahren ist nach erfolgtem Endtermin eingestellt worden.

Tuchel. Kaufmann Jan Wilańt. Gläubigerversammlung am 22. 6., 10 Uhr, Sąd Grodzki, Zimmer 11.

Gerichtsaufsichten.

Bromberg. Kaufmann Israel-Hermann, Konfektionsgeschäft „Heres", hat Zahlungsaufschub beantragt. Die Gläubigerversammlung am 5. 6., 11 Uhr, Sąd Grodzki, Zimmer 12, wird darüber entscheiden.

Bromberg. Leokadja Delińska, ul. Hetmańska Nr. 27, ist Zahlungsaufschub bis 7. 8. gewährt worden.

Exin. Dem Kaufmann Józef Janiszewski, Manufakturwarengeschäft, wird Zahlungsaufschub bis 8. August gewährt. Gerichtsaufsicht Józef Kozłowski, Exin.

Hohensalza. Fa. Mieczysław Eckert hat Zahlungsaufschub beantragt. Die Gläubigerversammlung am 5. 6., 10 Uhr, Zimmer 36, Sąd Grodzki wird darüber entscheiden.

Jarocin. Der Fa. Walerja Lewandowska wird der Zahlungsaufschub bis 26. Juli 1929 verlängert.

Lubawa. Bracia Nadolni haben Zahlungsaufschub beantragt. Die Gläubigerversammlung am 7. 6. um 12 Uhr, Zimmer 17, wird darüber entscheiden.

Ostrowo. „Elektra", Michał Ogórka. Der Zahlungsaufschub wird bis 8. 8. verlängert.

Posen. Franciszek Rączyński, „Cukiernia Warszawianka". Die Gerichtsaufsicht ist nach erfolgtem Vergleich eingestellt worden.

Posen. Der Fa. Dom Maszyn Warta, Inh. Jadwiga Pietsch, ul. Wielka 25, ist Zahlungsaufschub bis 1. 8. 1929 gewährt worden.

Posen. Die Gerichtsaufsicht über Tomasz Kwiatkowski ist aufgehoben worden.

Stargard. Der Fa. „Bazar" in Zblewo wird weiterer Zahlungsaufschub bis 9. 9. gewährt.

Thorn. Die Fa. Dom Konfekcyjny J. Młynarski hat Zahlungsaufschub beantragt. Die Gläubigerversammlung am 29. 5., 10.15 Uhr, Sąd Grodzki, Zimmer 4, wird darüber entscheiden.

Wongrowitz. Kaufmann Jakób Gutgold hat Zahlungsaufschub beantragt. Am 29. 5., 9½ Uhr, werden die Gläubiger im Sąd Grodzki, Zimmer 13, darüber entscheiden.

Die Gerichtsaufsicht beantragt haben noch nachstehende Firmen, bei denen die Gläubigerversammlung noch nicht bestimmt ist oder das Ergebnis der Gläubigerversammlung noch nicht bekannt ist: Wacław Cieślewicz aus Strzelno, Leon Pankanin aus Krotoschin, Druckereibesitzer Ignacy Marcinkowski aus Czarnków, Włodzimierz und Marja Sulerzyski aus Posen, Kaufmann Czesław Stefański aus Koronowo.

Generalversammlungen.

31. 5. „Extra", Krotoschiner Malzkaffeefabrik. Ord. G.-V. um 6 Uhr nachm. in eigenen Räumen, ul. Sienkiewicza 8.

1. 6. „Witamina" in Posen. Ordentl. G.-V. um 5 Uhr, ul. Towarowa 21.

3. 6. „Związek Fabrykantów", Bromberg. Ordentl. G.-V. um 10½ Uhr, Nowy Rynek 9.

4. 6. „Vesta", Versicherungsgesellschaft in Posen. Ordentl. G.-V. um 11 Uhr in der Universitätsbibliothek, ul. Fr. Ratajczaka 4/6.

4. 6. Polski Bank Handlowy in Posen. Ordentl. G.-V. um 4 Uhr, Plac Wolności 8.

10. 6. „Dziennik Poznański". Ordentl. G.-V. um 5 Uhr in der Pozn. Ziemstwo Kredytowe, ul. Wjazdowa 11.

10. 6. „Konfekcja Damska" in Posen. Ord. G.-V. um 6 Uhr, ul. Wielka 27/29.

12. 6. „Drukarnia Mieszczańska" in Posen. Ordentl. G.-V. um 5 Uhr bei Jarocki, ul. Masztalarska 8.

13. 6. „Poznańska Spółka Drzewna". Ordentl. G.-V. um 11 Uhr, Św. Marcin 52/53.

22. 6. „Gastronomja". Posen. Ordentl. G.-V. um 20 Uhr im Schützenhaus im Schilling.

24. 6. „Spółka Pedagogiczna" in Posen. Ordentl. G.-V. um 17 Uhr im Restaurant „Strzecha", Plac Wolności 7.

Märkte.

Getreide. Warschau, 27. Mai. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 27—27.50, Weizen 46—47, Grützgerste 26—28, Einheitshafer 30—32, Weizenmehl 65proz. 68—72, Roggenmehl 75proz. 44 bis 45, Roggenkleie 21—22, Weizenkleie 25—26. Umsatz klein.

Lemberg, 27. Mai. Nur Hafer wird in kleinen Mengen gehandelt. Im Privathandel wird Weizen stellenweise aufgekauft. Fast alle Produkte sind im Preise weiter gefallen. Tendenz stark fallend, Stimmung flau. Börsenpreise loko Ladestation: Hafer: 22 bis 22.50. Marktpreise loko Lemberg: Hafer 24.50 bis 25.50, Weizen 44.75—45.75, Roggen 24.75—25.25, Mahlgerste 21—22. Notierungen loko Ladestation: Weizen 42.75—43.25, Roggen 22.25—22.75, Mahlgerste 18.75—19.75, Presshen 7—10, Stroh 4—5, Häcksel 31—32, Weizenmehl bis 73, Roggenmehl 40—42. Auf Grund bezahlter Marktpreise hat die Lemberger Börsendirektion noch folgende Durchschnittspreise loko Podwołoczyska ermittelt: rumänischer Mais 34.50—35.50, Industriekartoffeln 3—3.50, Viktoriaerbsen 55—60, Felderbsen 37—39, Ackerbohnen 37.50—38, schwarze Wicke 33—35, graue 32—33, süsses Heu 12—15, Stroh 5—6, Flachs 65—67, Blaulupine 25—26, Roggenkleie netto ohne Sack 15—15.50, Weizenkleie netto ohne Sack 16.50—17, Leinkuchen 48—49, blauer Mohn 120—130, grauer 90—100.

Lublin, 27. Mai. Die Lubliner Getreide- und Handelsgenossenschaft notiert: Roggen 27, Weizen 42—43, Gerste 27, Hafer 26—27. Tendenz ruhig.

Berlin, 27. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 210—211. Roggen: märk. 184—186. Gerste: Braugerste 208—220, Futter- und Industriegerste 178 bis 186. Hafer: märk. 179—185. Weizenmehl: 23.5 bis 28¾. Weizenkleie: 12—12¾. Roggenkleie: 13. Viktoriaerbsen: 43—50. Kleine Speiseerbsen: 28—34. Futtererbsen: 21—23. Peluschken: 25—26.5. Ackerbohnen: 22—24. Wicken: 28—30. Lupinen: blau 17—18. Lupinen: gelb 22—24. Seradella: neue 56—64. Rapskuchen: 18.80—19. Leinkuchen: 21.80—22. Trockenschnitzel: 12—12.20. Soyaschrot: 19—19.70. Kartoffelflocken: 15.5—16.20.

Produktenbericht. Berlin, 28. Mai. Obgleich vom Inlande nur verhältnismässig geringes Angebot vorlag, trat heute unter dem Einfluss der flauen Meldungen aus Uebersee und Liverpool eine erneute scharfe Verflauung ein, die sich besonders stark am Lieferungsmarkt auswirkte. Es bestand ausserdem so gut wie überhaupt keine Aufnahmeneigung, so dass das wenige Material genügte, um einen Druck auf den Markt auszuüben. In erster Linie wird für die Verflauung des Roggenmarktes heute auf das viele Angebot von Polenroggen verwiesen, bei Weizen war die weitere nicht unerhebliche Ermässigung der Cifofferten für die scharfen Preisrückgänge massgebend, in der Hauptsache wurde Weizen jedoch von Roggen in Mitleidenschaft gezogen. Der Mehlmarkt liegt nach wie vor sehr still. Hafer weiter flau, Gerste still.

Rauhfutter. Berlin, 28. Mai. Drahtgepresstes Roggenstroh 1.40—1.70, Weizenstroh 1.30—1.60, drahtgepresstes Hafer- und Gerstenstroh 1.40—1.65, Roggenlangstroh 1.60—1.85, bindfadengepresstes Roggenstroh 1.45—1.65, bindfadengepresstes Weizenstroh 1.35—1.55, Häcksel 2.40—2.55, handelsübliches Heu 3.50—4, gutes Heu 4—5, drahtgepresstes Heu 40 Pfg. über Notiz.

Vieh und Fleisch. Lemberg, 27. Mai. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthaus: Bullen 1. Sorte 1.55—1.70, 2. Sorte 1.40—1.50, Kühe 1. Sorte 1.65—1.80, 2. Sorte 1.50—1.60, 3. Sorte 1—1.10, Färsen 1. Sorte 1.55—1.70, 2. Sorte 1.45—1.50, Kälber 1.15—1.30.

Fische. Warschau, 27. Mai. Am hiesigen Fischmarkt wird für 1 kg franko Warschau im Grosshandel gezahlt: Karpfen lebend 5.60. Im Kleinhandel wird gezahlt: Karpfen lebend 6—6.50, tot 3—4, Karauschen lebend 6—7, tot 4—5, Lachs 9—10, Aal tot 7—8, Zander gefroren 3.50—4, Hecht tot 4—5, andere Fischsorten 0.80—1.50—2.50. Die Zufuhr lebender Karpfen ist wie üblich zu dieser Jahreszeit sehr klein. Auch die Saison für Karauschen geht zu Ende. Tote Ware ist ausreichend am Markte. Die Saison für Lachs und Aal hat bereits begonnen.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	28. 5.	27. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	56.00B	56.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	92 00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00G	93.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.00G	42.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	27.00G	27.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	72.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	103.00B
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	28. 5.	27. 5.		28. 5.	27. 5.
Bank Polski	—	164.50G	Hartwig C.	—	34.00G
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	+	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	102.00G	101.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	+
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 27. Mai. Die Umsätze haben sich wieder etwas belebt, an sonst flauen Märkten kam es heute zu grösseren Abschlüssen und sogar in solchen Werten, die bis jetzt schwer unterzubringen waren. Eine feste Tendenz konnte sich jedoch nicht entwickeln, da das herauskommende Material etwas zu gross war und stellenweise Rückgänge erwirkte. Zu unveränderten Kursen wurden Bankaktien gehandelt, nur Bank Polski 50 gr gefallen. In Zuckeraktien wurde die seit langer Zeit nicht notierte Aktie Chodorów lebhaft umgesetzt. Am Markt der Metallwerte war eine kleine Besserung eingetreten. Zu höheren Kursen wurden Lilpop, Modrzejów und Ostrowieckie gekauft. Am Markt für Textilwerte war heute Belebung eingetreten, doch neigen hier die Notierungen eher zur Schwäche. Lebensmittelaktie Borkowski gut behauptet. Am Markt für festverzinsliche Werte konnten sich fast alle Werte bei verhältnismässig kleiner Nachfrage behaupten. Nur Dolarówka und 6prozentige Dollaranleihe leicht gefallen. Private Pfandbriefe wurden, wenn auch fast durchweg zu niedrigeren Kursen, zahlreich gehandelt. Am Devisenmarkt kommt das Geschäft immer noch sehr schwer in Gang. Die Notierungen waren uneinheitlich und neigten eher zur Festigkeit. London, Paris und Wien behauptet.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8875, Goldrubel 4.5875, Czerwoniec 1.83 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nicht amtliche Devisen: Belgrad 15.67, Budapest 155.35, Bukarest 5.29, Oslo 237.635, Helsingfors 22.42, Spanien 126.30, Riga 171.35, Italien 46.69, Danzig 172.92, Berlin 212.53, Montreal 8.83, Sofia 6.455.

Fest verzinsliche Werte.

	27. 5.	25. 5.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	75.00	75.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	105.00	105.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	27. 5.	25. 5.		27. 5.	25. 5.
Bank Polski	168.00	168.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	126.00	126.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	116.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	73.00	73.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	40.00	40.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	30.00	29.75
Puls	—	—	Modrzejów	24.75	24.00
Spies	—	—	Norblin	—	+
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	83.50	83.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	26.50	27.50	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	39.00	—
Kabel	—	—	Starporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	195.00	—	Zieleniewski.	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	10.50	—
Częstocice	—	—	Borkowski	12.50	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	33.50	34.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	21.00
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	27. 5. Geld	27. 5. Brief	25. 5. Geld	25. 5. Brief
Amsterdam	357.70	359.50	357.72	359.52
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.59	124.21	123.56	124.19
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.145	43.36	43.145	43.36
New York	—	—	8.88	8.92
Paris	34.77	34.95	34.77	34.95
Prag	26.34	26.47	26 34	26 46
Rom	—	—	46.56	46 80
Stockholm	237.95	239.15	237.92	238.12
Wien	124.91	125.53	124.91	125.53
Zürich	171.29	172.14	171.29	172.15

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 27. Mai. Devisen: London 25.01, Warschau 57.75—57.89. — Noten: Reichsmark 122.796—123.305, Złoty 57.78—57.92. Privathandel: 100 Gulden 172.85, New York 5.145, Złoty zum Dollar 8.89.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. Mai, 13.30 Uhr. Die Börse eröffnete heute in einheitlicher Tendenz, obwohl der Vormittagsverkehr ziemlich Geschäftslos verlaufen war. Anregend wirkte vor allem, dass aus dem Auslande einige Orders vorlagen. Auch sonst lagen günstigere Meldungen vor. Nach der Erleichterung am Tagesgeldmarkte, die einige Tage angehalten hat, zeigte sich heute wieder in Anbetracht der Nähe des Ultimo eine Versteifung. Der Satz stellte sich auf 7½—10% und für Monatsgeld bis 11%. Die ersten Kurse schwankten um 1—2% nach beiden Seiten gegen die gestrigen Schlusskurse, doch war das Niveau im allgemeinen gehalten. Montanwerte waren überwiegend etwas schwächer. Auch Berliner Handelgesellschaft verloren 3%. Transradio büssten einen Teil des gestrigen Gewinnes ein, die anderen Elektrowerte lagen aber fast durchweg fester, die Auslandskäufe in A. E. G. hielten an. Salzdetfurt bei angeblich französischen Käufen mehr als 4% fester. Deutsche Anleihen behaupteten sich, von Ausländern lagen Mexikaner und Türken schwächer. Der Pfandbriefmarkt lag ruhig und im allgemeinen behauptet. Devisen waren weiter angeboten, Holland etwas schwächer. Nach den ersten Kursen nahm die Spekulation in den Werten, in denen anscheinend noch ein grösseres Decouvert besteht, Deckungen vor, so dass sich meist kleine Gewinne ergaben. Polyphon konnten 5%, Kaliwerte 2—3%, Tietz 2½% anziehen.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	28. 5.	27. 5.		28. 5.	27. 5.
Dt. R.-Bahn	87.62	87.87	Goldschmidt	78.00	77.00
A.G.f.Verkehr	148.75	—	Hbg. Elk.-Wk.	136.12	—
Hamb. Amer.	114.00	114.37	Harpen. Bgw.	134.00	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	113.00	115.50
Hansa	141.00	—	Holzmann	109.00	110.37
Nordd. Lloyd	105.00	106.00	Ilse Bgbau.	208.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	120.87	121.50	Kali. Asch.	229.00	—
Barmer Bank	124.50	124.50	Klöcknerw.	97.00	97.50
Berl.Hls.-Ges.	208.00	212.00	Köln-Neuess.	112.25	112.75
Com.u.Pr.-Bk.	182.00	183.00	Löwe, Ludw.	—	192.00
Darmst. Bank	252.00	252.00	Mannesmann	114.50	114.50
Deutsch.Bank	159.00	159.50	Mansf. Bergb.	121.00	120.75
Disc.-Ges.	150.50	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	155.75	156.00	Nat. Auto-Fb.	27.00	27.75
Mtdtsch.K.Bk.	181.00	—	Oschl. Eis. Bd.	80.00	80.25
Schulth. Patz.	290.00	—	Oschl. Koksw	101.37	102.87
A. E. G.	188.50	188.50	Orenst. u. Kop.	85.75	88.00
Bergmann	207.00	206.00	Ostwerke	234.00	233.75
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	—	88.00
Buderus	69.25	71.00	Rh. Braunkoh.	283.75	287.25
Cop. Hisp. Am.	417.00	423.50	Rh. Elek.-W.	157.75	—
Charl. Wasser	107.12	—	Rh. Stahlwk.	110.50	110.75
Conti Caoutch.	155.00	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	52.00	52.00	Rütgerswerke	—	86.00
Dessauer Gas	200.62	203.50	Salzdetfurth	386.00	380.00
Dt. Erdöl-Ges.	109.75	110.50	Schl. Elek.-W.	176.75	177.00
Dt. Maschinen	48.25	49.00	Schuckt. & Co.	239.00	239.00
Dynam. Nobel	111.50	—	Siem. & Halske	370.50	372.00
El. Lief.-Ges.	153.50	156.00	Tietz, Leonh.	282.50	283.00
El. Licht u. Kr.	211.00	212.12	Transradio	155.50	153.00
Essen. Steink.	—	110.25	Ver. Glanzstoff	415.00	412.50
I. G. Farben	240.75	240.87	Ver. Stahlw.	92.00	—
Felten u. Guill.	133.25	—	Westeregeln	233.25	233.12
Gelsenk. Bgw.	128.12	129.00	Zellst. Waldh.	246.00	248.00
Ges. f. el. Unt.	212.25	212.75	Otavi	64.00	65.00

	28. 5.	27. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.10	51.10
„ „ 60-90 000	—	51.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.37	9.50

Industrieaktien.

	28. 5.	27. 5.		28. 5.	27. 5.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	43.50	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	322.50	329.12	Nordd. Wollk.	141.00	143.25
Berger, Tiefb.	366.80	—	Pöge, Eltr.-W.	52.00	52.00
Dt. Kabelwk.	53.25	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	21.50	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	—	78.75	Sarotti	—	155.00
Feldmühle	—	190.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	28.00	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	283.00	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	89.00			

Tendenz: gehalten.

Amtliche Devisenkurse.

	27. 5. Geld	27. 5. Brief	25. 5. Geld	25. 5. Brief
Buenos Aires	1.758	1.762	1.757	1.761
Canada	—	—	4.160	4.168
Japan	—	—	1.866	1.870
Konstantinopel	—	—	2.038	2.042
London	20.333	20.373	20.333	20.373
New York	4.1925	4.2005	4.1925	4.2005
Rio de Janeiro	—	—	0.498	0.500
Uruguay	—	—	4.066	4.074
Amsterdam	168.49	168.83	168.52	168.86
Athen	—	—	5.445	5.455
Brüssel	58.22	58.34	58.23	58.35
Danzig	—	—	81.28	81.44
Helsingfors	—	—	10.54	10.56
Italien	21.935	21.975	21.95	21.99
Jugoslawien	—	—	7.368	7.382
Kopenhagen	111.71	111.93	111.69	111.91
Lissabon	—	—	18.77	18.81
Oslo	—	—	111.69	111.91
Paris	16.38	16.42	16.385	16.425
Prag	—	—	12.413	12.433
Schweiz	80.70	80.86	80.715	80.875
Sofia	—	—	3.027	3.033
Spanien	—	—	59.52	59.64
Stockholm	112.09	112.31	112.07	112.29
Budapest	—	—	73.06	73.20
Wien	—	—	58.87	58.99
Kairo	—	—	20.85	20.89
Reykjawik (100 Kronen)	91.96	92.14	92.01	92.19
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 27. Mai. Auszahlung Warschau 47—47.20, grosse Złotynoten 46.80—47.20, 100 Reichsmark 211.87—212.77.

Der Złoty am 27. Mai 1929. Zürich 58.25, London 43.25, New York 11.25, Bukarest 1870, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Mailand 214.50, Wien 79.67—79.95.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 28. Mai 1929 für 1 Dollar 8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.06 zł, 100 schweizer Franken 170.95 zł, 100 franz. Franken 34.70 zł, 100 Reichsmark 211.50 zł, 100 Danziger Gulden 172.30 zł.

Sämtliche Börsen- und Marknotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Strelno**, 24. Mai. Am Dienstag mittag ereignete sich im benachbarten Dorfe Kruszа Duchowna auf dem Gehöft des Besitzers Fiutak nachstehender Vorfall. Nach dem Mittagessen verließen die Eheleute ihre Wohnung, um den Wirtschaftsarbeiten nachzugehen. Als nun aber nach kurzer Zeit Frau Fiutak, die etwas vergessen hatte, in die Wohnung zurückkehrte, traf sie dort einen jungen Burschen an, der in aller Gemütsruhe die Wohnung plünderte. Beim Eintreten der Frau Fiutak richtete sich der Bandit auf und bedrohte die Eintretende mit einem Revolver, den er als erstes Beutestück an sich genommen hatte. Durch die energische Haltung der Frau F. aber sah sich der Bursche dann schließlich doch gezwungen, die Flucht zu ergreifen und sich in der Scheune zu verstecken, wo er auch von den inzwischen eingetroffenen Polizisten festgenommen und in das Gefängnis in Strelno gebracht wurde. Es ist ein gewisser Roman Frydrychowicz, 22 Jahre alt, ohne ständigen Aufenthaltsort.

wj. **Schwarzenau**, 22. Mai. Der Auftrieb an Hornvieh und Pferden zu dem gestrigen Jahrmarkt war nur gering; der Handel verlief auch dementsprechend. Krämer, die in größerer Anzahl erschienen waren, namentlich solche mit Sommerkleidung, hatten guten Absatz, aber auch andere Bedarfsgegenstände wurden flott gekauft. — In nur wenigen Tagen hat sich an den Obstbäumen eine Blütenpracht entwickelt, die allgemeines Staunen erweckt. Das hat man nach dem langanhaltenden Frost nicht erwartet.

□ **Tremessen**, 27. Mai. Bei dem letzten Schützenfest wurde Schützenkönig der Rendant der Kasa Pożyczkowa, Dabiński, erster Ritter Tischlermeister Rosiński, zweiter Ritter Schuhmachermeister Ignatz Kaptur.

Blut-, Haut- und Nervenkranke erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers geordnete Verdauungsverhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf bescheinigen, daß sie mit der Wirkung des altbewährten Franz-Josef-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind.

* **Wirsitz**, 25. Mai. Ein Freiballon landete Sonnabend morgen gegen 6 Uhr auf dem Felde des Besitzers W. Krinke in Debenke. Ein Fliegerleutnant, der um 3 Uhr morgens aus Thorn aufgestiegen war, mußte seine Fahrt wegen Beschädigung der Ballonhülle aufgeben. — Heute nachmittag um 2 Uhr ging ein Gewitter über unsere Gegend nieder. Ein Blitz schlug beim Besitzer Krakowski in Kaźmirowo ein und zündete. Die Scheune und Ställe, sowie sämtliche Maschinen und Wagen sind verbrannt. Das Wohnhaus und das Vieh konnten gerettet werden. Vier Spritzen aus den Nachbardörfern waren tätig. Der Schaden ist nur zum Teil gedeckt.

* **Zirke**, 27. Mai. Schützenkönig wurde beim Pfingstschießen Hotelbesitzer Ceglarek. Die Ritterwürde errangen Korbmachermeister Leo Murkiewicz und Fleischermeister Florian Ziółek.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Schwetz**, 24. Mai. Dienstag nachmittag hat der Pächter der Brauerei Kunterstein, Kowalekowski, in den Kämpen an der Weichsel, seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich zuerst Messerstiche beibrachte und dann mit einem Revolver erschoß. Die Beweggründe zu dieser schrecklichen Tat sind noch unbekannt. Der Unglückliche hinterläßt Frau und Kinder.

* **Strasburg**, 26. Mai. In Szczuka bei Strasburg brach bei dem Landwirt Lichnerowicz Feuer aus. In kurzer Zeit standen der Viehstall und zwei Holzschuppen in hellen Flammen. Dann schlug das Feuer auf die große Scheune und das Wohnhaus über. Alles wurde ein Raub der Flammen. Im Feuer kamen vier Kühe und ein Schwein um. Außer sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten in der Scheune verbrannte auch viel Mobiliar. Die 40 Morgen große Wirtschaft des L. war mit 20 500 Zloty versichert. Der Schaden ist jedoch bedeutend größer. Als Ursache des Brandes wurde eine brennende Zigarette festgestellt, die von einem Dienstboten fortgeworfen wurde. — Vom Tode des Ertrinkens rettete der Arbeiter Zygmunt Trzciński die dreijährige Tochter des Wirtes Wilmowicz. Das Kind spielte am Drewenzufer und fiel dabei ins Wasser. Die Strömung riß es mit sich fort. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. — In Buk-Goral bei Strasburg fanden Kinder in der Nähe des Eisenbahndammes den Zünder einer Handgranate. Der etwa zehnjährige Besitzersohn Furmański nahm ihn nach Hause und wollte ihn in Gegenwart der Eltern auseinandernehmen. Infolge der Manipulationen explodierte er und riß der Mutter des Knaben einige Finger der linken Hand fort. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Graudenz geschafft. Vater und Sohn kamen mit leichten Verletzungen davon.

* **Thorn**, 24. Mai. Geldschrankknacker erleichterten in der Nacht zum Dienstag den in der Wohnung des Herrn Klewe, Geretstraße 10, stehenden Geldschrank um 14 000 Zloty. Sie müssen mit einem guten Nachschlüssel versehen gewesen sein, da der Geldschrank keinerlei Spuren gewaltsamer Tätigkeit aufweist.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Bialystok**, 26. Mai. In der Nacht zum Donnerstag bemerkte man auf dem Bahnhof in Bialystok nach der Ankunft des Warschauer Zuges auf dem Dache eines Wagens die Leiche eines Ulanen des 1. Ulanen-Regiments in Suwalki. Neben dieser Leiche lag mit schwachen Lebenszeichen ein anderer Soldat des 41. Inf.-Regiments. Der Name des verstorbenen Ulanen konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Die beiden Soldaten kehrten ohne Fahrkarten vom Urlaub zurück und erlitten auf dem Dach, wo sie sich verborgen hielten unter einer Eisenbahnüberführung einen tödlichen Unfall.

* **Lemberg** (Lwów), 23. Mai. Im St. Kostka-Internat erkrankten sämtliche Zöglinge der Anstalt, 64 Knaben, nach dem Genuß nicht ganz frischer Wurst unter heftigen Vergiftungserscheinungen. Man wandte zuerst Hausmittel an, entschloß sich jedoch dann, einen Arzt herbeizurufen, der unter Mithilfe zweier weiterer Aerzte bei allen Knaben Magenausspülungen vornahm. 27 Knaben mußten in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

H. G. P. Falls nicht ein nach Art. 3, 1 des Mieterschutzgesetzes für Fünf- und Mehrzimmerwohnungen zulässiger besonderer Vertrag über die Höhe und Zahlungsart der Miete zwischen Hauswirt und Mieter abgeschlossen ist, gelten für die Wohnungen die Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Auszug aus dem Bericht** über den bisherigen Verlauf des vergleichenden Fütterungsversuchs mit „Tierolin“ bei Milchvieh, begonnen am 5. April 1929 im Stalle des Versuchsgutes Praust der Technischen Hochschule Danzig. Zur Entscheidung stand die Frage, ob durch Beifütterung des Mineralstoffpräparates „Tierolin“ an Milchkühen bei sonst unveränderter Fütterung Mehrerträge an Milch erzielt werden können. Für den Versuch wurden zwei vergleichbare Gruppen zu je 4 Tieren zusammengestellt, und, wie bis dahin, unverändert in Einzelfütterung weitergefüttert. Gruppe 1 erhielt dazu das Präparat „Tierolin“ in der von der Herstellerfirma vorgeschriebenen Weise verabreicht. Gruppe 2 als Vergleichsgruppe nicht. Milchmengen und Fettprozente wurden täglich für jedes einzelne Tier ermittelt. Die bisherigen Ergebnisse sind folgende: Bei der Tierolingruppe war vor Beginn des Versuchs der mittlere Milchertrag 14,9 Kg., im Mittel der 5 Versuchswochen 15,8 Kg., in der 5. Versuchswoche 15,1 Kg.; bei der Vergleichsgruppe vor Beginn 15,9 Kg., im Mittel der fünf Versuchswochen 14,8 Kg., in der 5. Woche 13,1 Kg. Unter Berücksichtigung der Ertragsänderungen hat sich bei der Tierolingruppe der Vergleichsgruppe gegenüber ein Vorteil von 294 Kg. Milch in 5 Wochen ergeben. Diesem Vorteil von 294 Kg. Milch steht nur ein Kostenaufwand von 2,80 Gl. für Ankauf von Tierolin gegenüber. Die Ertragsänderungen innerhalb der beiden Gruppen sind gleichsinnig verlaufen, und die Vergleichsergebnisse liegen außerhalb ihrer dreifachen mittleren Fehler. Hierdurch ist die günstige Wirkung des Tierolins mit Sicherheit erwiesen.

stand, daß der Faszismus sogar eine katholische Universität zugelassen habe. Mussolini zählte dann nochmals die Nachteile auf, welche die bisherige Lage für den italienischen Staat gehabt habe. Als er daran erinnerte, daß eine auswärtige Macht sich über den Zwist zwischen Vatikan und Quirinal ausgiebig gefreut und ihn ausgenutzt habe, erhob sich der ganze Senat und brachte Mussolini eine große Ovation dar. Wenn in der Aussprache behauptet worden sei, daß der Friede des Staates mit der Kirche nicht lange dauern könne, so biete der Umstand, daß drei Jahre lang über die einzelnen Artikel der Verträge beraten worden sei, genügend Garantie dafür, daß der Friede von Dauer sein werde. Im übrigen dürfe man sich nicht wundern, wenn Meinungsverschiedenheiten und Konflikte entstehen sollten, bestehe doch das Leben wesentlich aus Spannung und Gegensatz. Wenn nur mit bona fides von beiden Seiten vorgegangen würde, werde man auch in Zukunft aller Schwierigkeiten Herr werden. Der Faszismus habe der Kirche in ehrlicher Weise die Hand gegeben, denke aber nicht daran, ihr den ganzen Arm zu überlassen.

Unwetterschaden in Oberschlesien.

Leobschütz, 28. Mai. (R.) Das Gewitter, das Sonnabend nachmittag über Oberschlesien niederging, hat, wie jetzt bekannt wird, im Kreise Leobschütz ebenfalls große Verheerungen angerichtet. Insbesondere wurden Sauerwitz, Löbitz und Kreisewitz betroffen. In Sauerwitz schwoll die Troja zu einem rauschenden Strom an und brachte zwölf Häuser zum Einsturz. Ein älterer Anbauer wurde von einem herabfallenden Balken erschlagen. Der Schaden wird zusammen auf 800 000 Mark geschätzt. Nachdem bereits im Vorjahre die Ernte verhagelt war und die Winterkartoffeln zum großen Teil der Kälte zum Opfer fielen, stehen die Leute vor einer schweren Notlage. Die bebauten Felder, besonders Kartoffeln- und Rübenfelder wurden teilweise so fürchterlich verwüstet, daß sie von neuem bestellt werden müssen. Auch im südöstlichen Teil des Kreises Groß-Strehlitz wütete ein schweres Gewitter. Das Unwetter tobte fast vier Stunden über dieser Gegend.

Zum Erwerb des amerikanischen Bürgerrechtes für Frauen.

Neuyork, 28. Mai. (R.) Das oberste Bundesgericht der Vereinigten Staaten traf gestern eine Entscheidung über die Verleihung des amerikanischen Bürgerrechts an Ausländerinnen, die auf einem pazifistischen Standpunkt stehen. Dadurch können im Ausland geborenen Frauen, die sich weigern, zur Verteidigung der amerikanischen Republik Waffen zu tragen und die sich der Anwendung von Waffen im allgemeinen widersetzen, das amerikanische Bürgerrecht nicht erwerben. Den Anlaß dazu gab eine bekannte ungarische Pazifistin, die zurzeit in Chikago wohnt und in ihrem Gesuch um Gewährung des amerikanischen Bürgerrechts erklärt hatte, daß sie gegebenenfalls nicht zu den Waffen greifen werde, um die amerikanische Republik zu verteidigen.



Vom Wirbelsturm zerstört.

Zahlreiche Ortschaften im Regierungsbezirk Stade wurden von einem gewaltigen Wirbelsturm heimgesucht, der besonders in Elstorf einen großen Schaden verursacht hat; hier wurden etwa vierzig Gebäude abgedeckt bzw. schwer beschädigt und unzählige meterstarke Bäume entwurzelt. — Unser Bild zeigt einen Teil der schwer heimgesuchten Gehöfte in Elstorf.

Aus der Republik Polen.

Das Gefühl der Erleichterung.

Posen, 28. Mai. Die „Gazeta Zachodnia" schreibt zur Kündigung des Vertrages mit der englischen Gesellschaft „Century": „Die Tatsache des Abbruchs der Handelsbeziehungen mit der englischen Holzfirma, die die Wälder von Bialowież ausbeutete, muß die Oeffentlichkeit mit einem Gefühl der Erleichterung begrüßen. Unabhängig von den Beweggründen, die das Landwirtschaftsministerium veranlaßt haben, den Vertrag zu kündigen, muß festgestellt werden, daß es niemandem ein Geheimnis war, daß die Gesellschaft sicher gegen die Hoffnungen, die an den Abschluß des Vertrages geknüpft worden waren, und gegen den Sinn des Vertrages kein Holz ins Ausland verkaufte, sondern im Inlande gegen polnische Valuta. Darunter hat unsere Handelsbilanz sehr erheblich gelitten, da die Gesellschaft ihren Verpflichtungen in Pfund Sterlingen nachkam, die sie an polnischen Börsen gegen polnische Valuta gekauft hatte. Die Finanzgeschäfte der englischen Holzfirma riefen eine starke Nachfrage nach englischen Pfunden an polnischen Börsen bei gleichzeitiger ungerechtfertigter Steigerung des Zlotyangebots hervor. Dabei verfolgte bekanntlich die Ausbeutung der Wälder von Bialowież u. a. den polnischen Holzexport nach dem Auslande, um damit hochwertige Valuten ins Land zu bekommen."

Marschall Pilsudski verweigert die Aussage.

Warschau, 28. Mai. Gestern ist der Marschall Pilsudski vom Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofs, Zaleski, im Generalinspektorat des Heeres in der Angelegenheit Czechowicz als Zeuge vernommen worden. Wie verlautet, soll Pilsudski die Aussage verweigert haben.

Die Journalisten beim Ministerpräsidenten.

Warschau, 28. Mai. Der Ministerpräsident Switalski empfing gestern das Präsidium des Warschauer Journalistensyndikats und soll bei diesem Empfang großes Interesse für journalistische Fragen gezeigt haben.

Gdingen—Le Havre.

Warschau, 28. Mai. Die französische Schiffahrtsgesellschaft „Compagnie Générale Transatlantique" hat einen regelmäßigen Passagier- und Warenverkehr zwischen Gdingen und Le Havre aufgenommen. Die Schiffe verlassen Gdingen durchschnittlich alle zehn Tage und haben in Le Havre Anschluß an die transatlantischen Schiffe dieser Linie.

Paderewski-Park.

Warschau, 28. Mai. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung den Antrag unterbreitet, den Skaryszewski-Park, der übrigens für die nächste Landesausstellung in Betracht kommt, in Paderewski-Park umzutaufen.

Jeder spricht, wie er es versteht.

Warschau, 28. Mai. Der „Kurjer Warszawski" meldet aus Paris, daß in dortigen Kreisen, die der Sachverständigen-Konferenz nahestehen, das Gerücht von einem nahen Rücktritt des Vorsitzenden der deutschen Delegation, Dr. Schacht, verbreitet wäre. Das Blatt betont in dem Telegramm, daß das alles eine geschickte Inszenierung der deutschen Verzögerungsspekulation im Hinblick auf die englischen Wahlen sei.

Die Not in Wilna.

Swieciany, 28. Mai. (AW.) Bei der von den Behörden eingeleiteten Hilfsaktion im Wilnaer Lande sind in den letzten Tagen im Kreise Swiętany unter die Landbevölkerung 500 Tonnen Kartoffeln verteilt worden. Im Gebiet des Kreises Braslaw sind bisher 1000 Tonnen Getreide abgegeben worden.

Folgen eines Wolkenbruches.

Warschau, 28. Mai. Bei einem Wolkenbruch ist die Eisenbahnstrecke zwischen den Stationen Baznia und Horyń auf dem Abschnitt Jaroslaw—Rawa Ruska von dem Regenwasser unterspült worden. Das Gleis ist auf einer Strecke von 150 Metern zerstört. Es haben sich Löcher gebildet, die eine Tiefe von zwei Metern erreichen, so daß der Zugverkehr im Abschnitt Jaroslaw—Rawa Ruska für einige Tage eingestellt werden mußte.

Deutsches Reich.

Probefahrt des neuen Kreuzers Königsberg.

Wilhelmshafen, 28. Mai. (R.) Der neue Kreuzer „Königsberg", der Mitte April in Dienst gestellt worden ist, hat gestern seine erste Probefahrt gemacht, die das Schiff um die Helgoländer Bucht führte und einen Tag dauerte. Abends kehrte der Kreuzer wieder in den Hafen zurück. In der Nordsee herrschte ein ausgezeichnetes Wetter.

Der Schiedsspruch für die mitteldeutschen Straßenbahner von den Arbeitgebern abgelehnt.

Magdeburg, 28. Mai. (R.) Der in dem Lohnkonflikt zwischen dem mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden eingetragene Verein und der beteiligten Gewerkschaften für das Personal der kommunalen Straßenbahnen Mitteldeutschlands am 16. Mai gefällte Schiedsspruch, der eine Erhöhung der Spitzenlöhne für die Zeit vom 1. April 1929 bis 30. September 1930 um stündlich 5 Pfennig vorsieht, ist vom mitteldeutschen Arbeitgeberverband abgelehnt worden. Die Gewerkschaften haben beim Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs beantragt. Die Verhandlungen hierüber finden am 29. Mai in Berlin statt

2 Brüder beim Baden ertrunken.

Hamm (Westfalen), 28. Mai. (R.) Im Germaniabad vergnügten sich die Brüder Fritz und Wilhelm Pollmann, während des Badens mit Tauchübungen. Dabei muß Wilhelm Pollmann von einem Krampf befallen worden sein, durch den er beim Tauchen viel Wasser zu schlucken bekam. Er umklammerte in seiner Angst den ihm zu Hilfe eilenden Bruder, wodurch beide in die Tiefe sanken und ertranken. Die Leichen wurden geborgen.

2 Bergleute auf der Beuthengrube tödlich verunglückt.

Beuthen, 28. Mai. (R.) Auf der Beuthengrube verunglückten ein Füller und ein Lehrhauer beim Pfeilerabbau. Sie wurden von abstürzenden Kohlenmassen erschlagen.

Aus anderen Ländern.

„Glaubensfreiheit" in Rußland.

Auf dem allrussischen Rätekongreß berichtete Rykoff über die Lage der Religionen in Rußland. Er befürwortete einen Antrag, nach dem allen Bürgern die Freiheit des Glaubensbekenntnisses, aber auch die Freiheit der antireligiösen Propaganda zuerkannt werden soll. Das „Rauschgift der Religionen" muß ausgerottet werden, das bisher immer noch breite Schichten der russischen Bevölkerung für Kultur und Erkenntnis unzugänglich macht.

Mit großem Mißbehagen wurde festgestellt, daß 1928 in Rußland mehr als eine Million religiöser Bücher gedruckt worden seien und daß es noch immer 16 religiöse Zeitschriften gäbe. Der Kampf gegen die Religionen ist gerade jetzt im Mai durch den Widerstand gegen das russische Osterfest, das bekanntlich erst in den Mai fiel, verschärft worden. Ebenso bringt das neue Registrierungsgesetz eine starke Einschränkung der kirchlichen Arbeit. So dürfen Prediger nur innerhalb der Gemeinde ihr Amt ausüben, also nicht wie bisher auch gastweise an anderen Orten predigen. Ebenso sind alle soziale Arbeit und alle geselligen Veranstaltungen, die nicht unmittelbar mit dem gottesdienstlichen Leben zusammenhängen, untersagt worden. Damit beweisen die Gesetzgeber eine große Verständnislosigkeit für alle kirchliche Arbeit und vor allem für das rechte kirchliche Gemeindeleben.

Zu den belgischen Wahlen.

Ministerpräsident Jaspar,

der Führer der bisherigen katholisch-liberalen Regierungskoalition in Belgien, die sich nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Parlamentswahlen vom 26. Mai gegenüber den Sozialisten und Kommunisten sehr gut behauptet hat. Es ist deshalb mit dem Weiterbestehen der jetzigen Jaspar-Regierung zu rechnen.

Die letzten Telegramme.

Ein Auto in einen Kinderfestzug gefahren.

Offenburg, 28. Mai. (R.) In der Kinzigtalgemeinde Unterharmersbach fuhr gestern nachmittag ein Personenkraftwagen in einen Kinderfestzug. Sechs Kinder wurden überfahren, eins war sofort tot, ein zweites ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Verletzungen der vier anderen Kinder sind gleichfalls schwer. Der Fahrer war auf den Umzug aufmerksam gemacht worden, hat aber anscheinend statt der Bremse den Gashebel getreten. Auch soll er angetrunken gewesen sein.

Großfeuer in London.

London, 28. Mai. (R.) In der englischen Hauptstadt London brach gestern nacht in einem sechsstöckigen Hafengebäude ein Großfeuer aus. Da starker Wind herrschte, bestand Gefahr, daß die Flammen auch auf andere Gebäude überspringen. 60 Feuerwehrspritzen gelang es schließlich nach dreistündiger Tätigkeit, das Feuer wenigstens auf seinen Herd zu beschränken. Der Speicher brannte vollständig nieder. Der Schaden läßt sich augenblicklich auch nicht annähernd feststellen.

Lindbergh verheiratet.

Neuyork, 28. Mai. (R.) Der amerikanische Ozeanflieger Lindbergh vermählte sich gestern mit der Tochter des amerikanischen Botschafters in Mexiko. Der Trauung wohnten nur einige Familienmitglieder und Freunde beider Familien bei.

Kämpfe in Turkestan.

London, 28. Mai. (R.) Im Südwesten Turkestans sollen Aufständische an Hauptpunkten Eisenbahnstationen überfallen und Schienen aufgerissen haben. Auch Brücken, Wege und telegraphische Verbindungen wurden zerstört. Die russische Geheimpolizei hat in der Mongolei Verschwörer entdeckt, die mit Hilfe japanischen Geldes die russische Mongolei von Rußland trennen sollten. Wie russische amtliche Blätter melden, soll in dem Revolutionsgebiet von den Aufständischen ein Pulverlager in die Luft gesprengt worden sein, wobei 19 Soldaten den Tod fanden. Ueber das ganze südwestliche Turkestan ist der Belagerungszustand verhängt worden.

2 französische Sergeanten vom Blitz erschlagen.

Nancy, 28. Mai. (R.) Eine Abteilung des 26. Infanterieregiments, das bei Malzeville eine Uebung abhielt, wurde gestern von einem Blitzschlag getroffen. Zwei Sergeanten, die unter den Bäumen vor dem Regen Schutz gesucht hatten, wurden getötet. Der Unfall rief eine Panik unter den Soldaten hervor, die nach allen Richtungen hin flüchteten.

„Echo de Paris" gegen Owen Young

Paris, 28. Mai. (R.) „Echo de Paris" ist unzufrieden mit dem Vorsitzenden der Reparationskonferenz Owen Young, den es in der schärfsten Weise angreift. Das Blatt schreibt, Owen Young wäre nicht berechtigt, die Gläubiger zu neuen Opfern zu veranlassen. Vertrete er doch ein Land, das mit Bedauern und mit Mühe auf vier Millionen jährlich verzichtet habe, nachdem alle seine Vertreter dafür eingetreten seien, es möge sich edelmütig zeigen. Aber Owen Young manövriere, nachdem er den Gläubigern erklärt habe, daß er das Programm billige, unter der Hand, so gut es gehe, um den Erfolg dieses Programms zu vereiteln. Owen Young sei in diesem Falle ein baisseinteressierter Schiedsrichter. Als vor vier Jahren die Deutschen zum ersten Mal wegen der Auflegung von Anleihen in Neuyork vorfühlten, sei Owen Young darüber befragt worden, ob die Rückzahlung privater Anleihen nicht durch die angebliche Priorität, die den Reparationszahlungen eingeräumt sei, behindert werde. Young habe die Priorität in Abrede gestellt und die Bankiers ermutigt, deutsche Anleihepapiere an ihre Kundschaft abzusetzen. Young, der für die amerikanischen Anleihen zugunsten Deutschlands eingetreten sei, sei also moralisch gezwungen, die Reparationsverträge unter einem ganz besonderen Gesichtswinkel anzusehen.

Schweres Gewitter über Sprottau.

Sprottau, 28. Mai. (R.) Ein außergewöhnlich schweres Gewitter, das mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag verbunden war, richtete gestern hier und in der näheren Umgebung großen Schaden an. Die Straßen der Stadt wurden stellenweise überschwemmt. Besonders schwer ist der Ort Niederzauche betroffen, wo die Hagelkörner nach dem Unwetter in einer Größe von Taubeneiern etwa 30 Zentimeter hoch lagen, so daß das Dorf und seine Umgebung wie eine Schneelandschaft aussah. Die Felder bieten einen trostlosen Anblick. Die Ernte ist gänzlich vernichtet. Die Bäume wurden ihrer Blüten und Blätter beraubt und stehen nahezu kahl da.

Erdstöße in der Türkei.

Angora, 28. Mai. (R.) In der Türkei dauern die Erdstöße schon seit Tagen an. Neuer Schaden ist jedoch nicht angerichtet worden. Die Bevölkerung wohnt im Freien.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Jahres-Bilanz (Netto)

der Danziger Privat-Aktien-Bank Filiale Posen einschliesslich der Filialen: Grudziądz, Starogard und Tczew per 31. Dezember 1928.

AKTIVA

	zł	zł
Kasse, Bank Polski, P. K. O. und Bank Gospodarstwa Kraj.		487 681.65
Sorten und angekaufte Schecks		354 050.01
Eigene Wertpapiere:		
a) Staatspapiere	5 732.60	
b) Pfandbriefe	7 268.00	
c) Aktien	120.00	13 120.60
Inländische Banken		516 666.14
Ausländische Banken		137 008.81
Diskontierte Wechsel:		
a) Inländische	2 791 259.63	
b) Ausländische	126 647.85	2 917 907.48
Debitoren:		
a) gedeckte:		
1. durch Wertpapiere	777 336.84	
2. durch Wechsel mit zwei Unterschriften u. Bürgschaften	1 440 314.32	
3. durch Hypotheken	1 834 586.72	
4. durch Waren- u. Frachtbriefe	89 823.46	
b) ungedeckte	1 111 531.97	5 253 593.31
Mobilien		3 003.00
Immobilien		192 000.00
		9 875 031.00
Erteilte Bürgschaften		285 627.72
Inkasso		698 896.44
		10 859 555.16

PASSIVA

	zł	zł
Kapital		1 500 000.00
Einlagen auf provisionsfreie Rechnung:		
a) befristete	633 627.84	
b) unbefristete	281 992.32	915 620.16
Kreditoren in lauf. Rechnung		3 697 694.65
Rediskontierte Wechsel:		
a) im Inlande	860 606.74	
b) im Auslande	642 087.21	1 502 693.95
Inländische Banken		215 450.29
Ausländische Banken		1 874 600.14
Sonstige Passiva		23 164.73
Gewinn		145 807.08
		9 875 031.00
Bürgschaftsverpflichtungen		285 627.72
Inkasso		698 896.44
		10 859 555.16

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1928.

DEBET

	zł
Gezahlte Zinsen und Provisionen	483 151.61
Handlungsunkosten	444 996.09
Steuern	88 388.83
Abschreibungen auf Debitoren	3 667.46
Verschiedene	8 456.60
Gewinn	145 807.08
	1 174 467.67

KREDIT

	zł
Vereinnahmte Zinsen und Provisionen	1 045 770.90
Gewinn auf Effekten, Sorten und Devisen	128 696.77
	1 174 467.67

Danziger Privat-Aktien-Bank Filiale Posen, Poznań.













